

---

# **Geschäftsbericht 2010**

vom Stadtrat verabschiedet am 16. März 2011



# Inhalt

<b>Inhalt</b> .....	<b>1</b>
<b>I Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>II Leitsätze der Stadtentwicklung</b> .....	<b>3</b>
<b>1 Ein familienfreundlicher Platz</b> .....	<b>3</b>
<b>2 Ein lebendiger Platz</b> .....	<b>5</b>
<b>3 Ein leistungsfähiger Platz</b> .....	<b>6</b>
<b>4 Ein partnerschaftlicher Platz</b> .....	<b>7</b>
<b>5 Ein energiebewusster Platz</b> .....	<b>8</b>
<b>III Mehrjahresplan 2010-2014</b> .....	<b>9</b>
<b>IV Aus den Abteilungen</b> .....	<b>11</b>
<b>1 Inneres Finanzen Kultur</b> .....	<b>11</b>
1.1 Gemeindeführung.....	11
1.2 Personalwesen .....	11
1.3 Politisches Geschehen .....	12
1.4 Hängige Rekurse und Beschwerden.....	12
1.5 Webportal Gossau.....	12
1.6 Grundbuchamt.....	13
1.7 Einwohneramt.....	14
1.8 Zivilstandswesen.....	14
1.9 Stadtentwicklung .....	15
1.10 Richtplanung und Ortsplanung.....	16
1.11 Kultur.....	17
1.12 Steuern .....	18
<b>2 Bildung Sport</b> .....	<b>20</b>
2.1 Allgemein.....	20
2.2 Schulrat und Kommissionen .....	20
2.3 Volksschule .....	21
<b>3 Bau Umwelt Verkehr</b> .....	<b>23</b>
3.1 Allgemein.....	23
3.2 Bauadministration .....	23
3.3 Liegenschaften .....	24
3.4 Natur und Umwelt .....	27
3.5 Strassen, Wege, Plätze .....	27
3.6 Öffentlicher Verkehr.....	29
3.7 Abwasser .....	29
3.8 Friedhof .....	29
3.9 Gewässerschutz .....	29
3.10 Submissionswesen.....	30
<b>4 Versorgung Sicherheit</b> .....	<b>31</b>
4.1 Allgemeines .....	31
4.2 Elektrizität .....	31
4.3 Trinkwasser .....	32
4.4 Erdgas .....	33
4.5 Entsorgung .....	34
4.6 Feuerwehr.....	34
4.7 Zivilschutz .....	35
4.8 Stadtpolizei .....	36
4.9 Landwirtschaft .....	36

<b>5</b>	<b>Jugend, Alter, Soziales .....</b>	<b>38</b>
5.1	Asylwesen.....	38
5.2	Sozialhilfe .....	39
5.3	Vormundschaft.....	41
5.4	Jugendarbeit.....	42
5.5	Schulsozialarbeit .....	44
5.6	Ausserfamiliäre Kinderbetreuung .....	45
5.7	Betreibungsamt .....	45
5.8	Gesundheit .....	46
5.9	Altersheim Espel .....	46
<b>V</b>	<b>Finanzkennzahlen .....</b>	<b>49</b>

# I Einleitung

Mit dem Geschäftsbericht orientiert der Stadtrat in geraffter Form über die Tätigkeit von Behörden, Kommissionen und Stadtverwaltung. Berichtet wird auch über die Indikatoren der Leitsatz-Ziele und über den Erfüllungsstand der Mehrjahresplanung. Die Information aus den Verwaltungsabteilungen ist weitgehend gemäss Aufgabenplan des Integrierten Aufgaben- und Finanzplans (IAFP) strukturiert. Über das Jahr 2011 wird im kommenden Jahr in einer neuen Form rapportiert, welche sich vollumfänglich am IAFP orientiert.

Am 18. Januar 2011 verstarb unser Ratskollege Kurt Züblin. Von 1993 bis 2000 hatte er die FDP im damals noch elfköpfigen Gossauer Gemeinderat vertreten. In den ersten vier Amtsjahren leitete er die Abteilung Gesundheit. In dieser Zeitspanne wurden der Fürstenlandsaal und der Werkhof Langfeld gebaut und eingeweiht. Auch der Bau der Entlastungsanlagen begann zu dieser Zeit und wurde 2007 mit dem Sammelkanal Bahnhofstrasse-Nafag abgeschlossen.

Ab dem Jahr 2000 war Kurt Züblin verantwortlich für die Abteilung Tiefbau. Die Nähe zur Baubranche und die technischen Herausforderungen machten diese Abteilung zu „seinem“ Ressort. Er brachte seine beruflichen Erfahrungen zum Vorteil der öffentlichen Hand ein. Fairness und das Wohl aller Einwohnerinnen und Einwohner waren Werte, welche Kurt Züblin während seiner ganzen Zeit als Exekutivmitglied hoch hielt. Wann immer es um städtische Aufgaben ging, monierte er für Augenmass und Zurückhaltung. Er hatte von sich und anderen erwartet, dass sie eigenverantwortlich und im Einklang mit der eigenen Überzeugung handeln und leben. Als offener und gradliniger Politiker hat Kurt Züblin seine Meinung eingebracht - ungeachtet ob es dem Gegenüber passte oder nicht.

Mit der Reduktion des Stadtrates von sieben auf fünf Mitglieder auf Beginn dieser Amtsdauer wurden Hochbau und Tiefbau in der Abteilung Bau Umwelt Verkehr zusammengefasst. Kurt Züblin übernahm die politische Verantwortung für diese grosse Abteilung. Unter seiner Führung wurde eines der bisher grössten Investitionsprojekte der Stadt Gossau ausgeführt und eingeweiht: das Oberstufenzentrum Buechenwald. In verschiedenen regionalen Organisationen wahrte Kurt Züblin die Interessen der Stadt Gossau, namentlich in den Abwasserverbänden Flawil-Degersheim-Gossau und Niederbüren oder im Verwaltungsrat der Regiobus AG. Während acht Jahren repräsentierte er als Vize-Stadtpräsident unsere Stadt bei zahlreichen Anlässen, obwohl er nie die grossen Auftritte gesucht hatte.

Wir blicken mit Respekt und Dankbarkeit auf sein Wirken. Kurt Züblin hat einen beachtlichen Teil seiner Schaffenskraft in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt. Dankbar sind wir auch für das Stück gemeinsamen Weges, das wir mit Kurt Züblin gehen durften.

Stadtrat Gossau



## II Leitsätze der Stadtentwicklung

### 1 Ein familienfreundlicher Platz

Gossau ist für seine Lebensqualität bekannt. Die Stadt unterstützt Familien verschiedener Ausprägungen mit einem vielfältigen und vorzüglichen Bildungs- und Betreuungsangebot. Sie schafft gute Voraussetzungen für ein aktives Leben in Beruf und Freizeit. Auch Jugendliche und Menschen im dritten Lebensabschnitt finden das ihnen entsprechende Umfeld vor. Wohnquartiere und öffentliche Anlagen unterstützen die hohe soziale Vernetzung.

#### Ziel 1.1: Hohe Lebensqualität für alle Altersgruppen

Wohnquartiere und der öffentliche Raum in Gossau bieten eine hohe Lebensqualität für alle Altersgruppen. Das Zusammenleben ist geprägt von gegenseitigem Interesse, Respekt und von Toleranz.

Stand 31.12.	2008	2009	2010
Plätze und Angebote zur Jugend-Nutzung *	7	8	8
Öffentliche Kinderspielplätze	3	4	4

\* Erfasst sind Skateanlage Buechenwald, Jugendzentrum KUBUS, öffentlicher Spielplatz, Dorfplatz Arnegg (ab 2009), Marktstübli, Bundwiese, Pfadiheime Buechenwald und Lindenberg.

Wohnangebote für Generation 50+: Im Rahmen einer nachhaltigen Stadtentwicklung wird der Qualität in grösseren Wohnsiedlungen Beachtung geschenkt. Gemäss heutigen Erkenntnissen und Bauvorschriften erstellte Bauten ermöglichen qualitativ hochwertiges Wohnen für Menschen jeden Alters. Entsprechend besteht ein Wohnangebot für die Generation 50+ in den neuen Überbauungen Florastrasse, Bachwiesen, Perron 3, Aatal und Haldenpark sowie in den geplanten Überbauungen auf den Arealen Happy, Tipper Tie und Hälgi.

#### Ziel 1.2: Schule und Weiterbildung

Gossau verfügt über ein gutes, breites und regional vernetztes Angebot an Schul- und Weiterbildung.

Zufriedenheitsbefragung	Soll	2003	2007	2011
Schüler-Zufriedenheit	> 90 %	91 %	95 %	
Eltern-Zufriedenheit	> 90 %	96 %	98 %	
Lehrpersonen-Zufriedenheit	> 90 %	95 %	92 %	

Pro Anspruchsgruppe ausgewiesen ist der kumulierte Anteil, welcher mit der Schule insgesamt sehr zufrieden oder zufrieden ist (Schüler-, Eltern-, Lehrpersonenbefragung 2003) respektive eine Note von mindestens 4.0 (Befragung 2007) vergeben hat. Ab 2007 erfolgt die Befragung alle vier Jahre durch eine externe Fachstelle.

Quoten der Schulabgänger mit Wechsel in:	2007/08	2008/09	*2009/10	Ø Kt. SG
Lehre, Attestausbildung, Anlehre (in %) <sup>1)</sup>	77.2	72.8	68.9	69.0
Brückenangebot (in %)	7.2	11.3	11.4	13.7
Mittelschule (in %) <sup>1)</sup>	9.0	6.3	7.5	8.2
Andere Lösung (in %) <sup>2)</sup>	6.6	9.6	12.2	9.1
Anzahl Schulabgänger/-innen	167	176	228	

1) In diesen Kategorien wird eine Quote über dem kantonalen Durchschnitt angestrebt.

2) Inklusive „Schüler auf der Suche“ zum Zeitpunkt der Datenerhebung.

\* Ab dem Schuljahr 2009/10 inklusive Zahlen der Mädchensekundarschule.

Der Indikator „Stellwerk 8“ wird nicht erhoben. Einerseits ist „Stellwerk“ nicht gedacht und geeignet für einen Vergleich verschiedener Schulklassen oder Schulen. Andererseits sind nicht die Zahlen aller Gossauer Oberstufen erhältlich.

**Ziel 1.3: Vielfältige Freizeitgestaltung**

Gossau verfügt über viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für alle Altersgruppen dank innovativen Vereinen und attraktiver Infrastruktur.

	Soll	2009	2010
Anzahl aktive Vereinsmitglieder		4'042	4'180
Jugendmitglieder an total Jugend in %	> 90 %	79.58	80.40

Ausgewiesen sind die Mitglieder und die Jugendmitglieder (7- bis 19-jährige) in den Mitgliedsvereinen der IG Sport Region Gossau.

**Ziel 1.4: Sauberkeit und Sicherheit**

Der öffentliche Raum ist sicher und sauber.

	2009	2010
Sicherheitsgefühl der Bevölkerung	+ 0.3	+ 0.6
Sauberkeitsempfinden der Bevölkerung	+ 0.5	+ 0.4

Grundlage ist die permanente Zu- und Wegzugerbefragung ab 2009. Ausgewiesen ist die Differenz zwischen der Wertung der Zuzüger und der Wegzüger zur Bedeutung des jeweiligen Aspekts für den Umzug. Ein positiver Wert bedeutet, dass Zuzüger diesen Aspekt an Gossau besser erfüllt sehen, als die Wegzüger an ihrem neuen Wohnort.

**Ziel 1.5: ÖV-Anbindung**

Die Quartiere sind mit dem öffentlichen Verkehr besser ans Stadtzentrum angebunden. Die innerstädtische Benützungsfrequenz des öffentlichen Verkehrs steigt innert 15 Jahren um 40 Prozent. Ein mindestens gleich bleibender Kostendeckungsgrad ist anzustreben.

	2009	2009	2010
Anzahl Fahrgäste/Jahr	893'387	1'006'413	1'354'584
Querschnittfrequenzen / Tag (Bahnhof-Post)	n.v.	11'475	18'306
Anzahl Massnahmen im Mobilitätsmanagement	2	3	2

Quelle: Regiobus AG Gossau

**Ziel 1.6: Finanziell attraktiv**

Gossau ist als Wohnort finanziell attraktiv. Die Verschuldung der Stadt bleibt tief.

	2009			2010		
	Steuerfuss in %	Rang		Steuerfuss in %	Rang	
		Region	Kanton		Region	Kanton
Gossau	119	2	13	116	2	12
Gaiserwald	126	4	17	119	3	14
Oberbüren	112	1	8	112	1	9
Andwil	137	5	26	137	5	26
Uzwil	140	7	29	142	7	30
Flawil	149	8	52	149	8	58
St.Gallen	149	8	52	149	8	58
Oberuzwil	138	6	27	138	6	27
Niederbüren	159	10	75	159	10	79
Wil	124	3	16	124	4	17

	2008	2009
Verschuldung pro Einwohner (in CHF)		
Gossau	125	1'157
Kanton St.Gallen	2'029	n.v.
Frei verfügbares Einkommen, RDI-Indikator: <sup>1</sup>		n.v.
Gossau	1.16	
Kanton St.Gallen	0.77	
Schweiz	0.00	
Steuerbelastungs-Index: <sup>2</sup>		n.v.
Gossau	99.88	
Kanton St.Gallen	105.90	
Schweiz	100.00	

1) RDI (Regional disposable income), höhere Werte bedeuten mehr verfügbares Einkommen.

2) Ein Indexwert unter 100 weist auf eine unterdurchschnittliche Steuerbelastung hin.

Die Zahlen zur Verschuldung stammen aus der kantonalen Statistik der Gemeindefinanzen; diese erscheint jeweils zwei Jahre nach dem Rechnungsjahr.

Die Zahlen zum frei verfügbaren Einkommen und zum Steuerbelastungs-Index stammen aus der Studie „Das verfügbare Einkommen in der Schweiz“ von CS-Research Schweiz (Copyright Credit Suisse). Die Studie 2009 ist nicht vor Ende Mai 2011 verfügbar.

## 2 Ein lebendiger Platz

Gossau entwickelt Stadtkern und -zentrum zum städtischen Ort, der auch für zentrumsnahes Wohnen attraktiv ist. Der historisch gewachsene Stadtkern zeichnet sich aus durch hohe Aufenthaltsqualität und Identität. Er ist Ort für kundenintensive Dienstleistungen, für Einkauf, Arbeit, Wohnen und Freizeit. Kultur ist ein Teil der Standortqualität.

### Ziel 2.1: Stadtzentrum mit Ambiente

Das Stadtzentrum bietet das Ambiente für genussvolles Einkaufen, Verweilen und Wohnen.

	2009	2010
Anzahl Einwohner im Stadtzentrum	n.e.	n.e.

Mit dem Stadtentwicklungskonzept war 2004 die Umgrenzung des städtebaulichen Entwicklungsgebietes „Stadtzentrum“ festgelegt worden. Dieses wird 2011 neu definiert und die Zahlen werden erstmals mit dem Stand Ende 2011 ausgewiesen.

### Ziel 2.2: Vielfältige Kultur und Freizeit

In Gossau bestehen ein vielfältiges kulturelles Leben und Freizeitaktivitäten mit einem Schwergewicht im Stadtzentrum. Es finden regelmässig Anlässe statt, die über die Region hinaus Besucher anziehen.

	2007	2008	2009	2010
Musik und Tanz	86	203	237	212
Theater und Kabarett	7	2	10	14
Kunst, Ausstellungen	24	33	26	46
Vorträge, Film und ähnliches	68	113	190	102
Sport	239	172	134	59
Politik	21	16	18	10
Übriges	298	156	201	139
<b>Total</b>	<b>743</b>	<b>695</b>	<b>816</b>	<b>582</b>

Ausgewertet wird einzig der Veranstaltungskalender des Webportals Gossau.

Die tatsächliche Zahl öffentlicher Anlässe in Gossau erscheint über die Jahre hinweg weitgehend stabil. Die Schwankungen in der Statistik ergeben sich weitgehend daraus, wie aktiv Vereine und Organisatoren den Veranstaltungskalender der Website Gossau nutzen.

### Ziel 2.3: Attraktiv für nichtmotorisierten Verkehr

Stadtkern und Stadtzentrum sind für den nichtmotorisierten Verkehr sicher und attraktiv. Der Schwerverkehr aus dem Industriegebiet Gossau Ost benutzt die A1.

	2007	2008	2009	2010
DTV-Fahrzeuge im Zentrum (St.Gallerstrasse)	16'595	16'870	17'034	17'122
DTV-LKW im Zentrum (St.Gallerstrasse)	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.
Polizeilich erfasste Unfälle im Erhebungsgebiet	37	28	24	26
Anzahl dabei verletzter Personen	18	12	9	10
Sicherheitsgefühl Langsamverkehr <sup>1)</sup>	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.

Der DTV-Fahrzeuge wird an der Zählstelle Mettendorf gemessen. Diese Zählung differenziert nicht nach Fahrzeugarten. Die Methodik für die Erhebung des Sicherheitsgefühls der Radfahrenden und zu Fuss Gehenden wird 2011 festgelegt und die Zahlen werden erstmals für 2011 erhoben.

### Ziel 2.4: Kunst im öffentlichen Raum

Kultur und Kunstinstallationen sind Identitätsstifter im öffentlichen Raum. Die Stadt nimmt ihre Verantwortung wahr in der Förderung von Kunst, Musik und Literatur.

	2009	2010
Neu installierte Kunstobjekte	n.e.	n.e.

Die Kriterien für diesen Indikator werden 2011 definiert und die Zahlen erstmals für 2011 erhoben.

## 3 Ein leistungsfähiger Platz

Gossau nimmt dank seinen räumlichen Möglichkeiten und der guten Erreichbarkeit eine Bedeutung im Wirtschaftsraum St. Gallen ein. Die Stadt ist aufgeschlossen gegenüber den Bedürfnissen der Wirtschaft. Bestandespflege und die Ansiedlung hochwertiger Unternehmen sind ihr wichtig. Die Siedlungsentwicklung erfolgt unter sorgfältiger Abwägung der nachhaltigen Interessen von Natur/Landschaft einerseits und von volkswirtschaftlichen Aspekten andererseits.

### Ziel 3.1: Hohe Wertschöpfung

Gossau steigert den Anteil der Betriebe mit hoher Wertschöpfung und vielseitigen Arbeitsplätzen sowie zukunftsgerichteten Produkten und Dienstleistungen und verfügt über ein entsprechendes Flächenangebot.

	2007	2008	2009	2010
Durchschnittliche Steuerkraft juristischer Personen in den vergangenen 5 Jahren (in CHF)	3'830'681	4'323'084	4'542'785	4'769'213
Verfügbare Baulandreserven für gewerblich-industrielle Nutzung (in ha)	n.e.	ca.9.2	ca.6.4	3.6

Die genaue Erhebung erfolgte 2010. In sechs Gebieten sind 3.6 ha verfügbar, davon 2.4 ha kurzfristig und 1.2 ha mittelfristig (fehlende Erschliessung). Nicht erfasst sind 13.8 ha Betriebsreserven sowie 6.9 ha unüberbaubare Flächen (z.B. Korridor A1-Zubringer, Gefahrengbiet).

### Ziel 3.2: Partnerschaft von Stadt und Wirtschaft

In gegenseitigem Interesse für den Lebens- und Wirtschaftsraum pflegen Stadt und Wirtschaft ein partnerschaftliches Verhältnis.

2006	2007	2008	2009	2010
3.50	3.30	3.50	3.20	3.40

Der Indikator (5 = beste Note, 1 = schlechteste Note) wird mittels Umfrage von Standortmarketing Gossau bei den Gossauer Wirtschaftsverbänden erhoben.

Die Bewertungen liegen in einem Streubereich von 0.4 Punkten ohne klaren Trend. Mit 2.5 Punkten erhielt die Wirtschaftsfreundlichkeit des Parlaments einmal mehr (seit 2007) die tiefste Bewertung. Mit jeweils 3.25 Punkten ebenfalls unter dem Schnitt von 3.4 gewertet wurden die Behandlung von Gesuchen und Beschwerden, die Kontakte zwischen Behörden und Wirtschaft, der Einbezug von Wirtschaftsvertretern in städtische Projekte und die Konfliktlösungskompetenz. Erneut die besten Werte (4.25) erhielten die Dienstleistungs- und Beratungsqualität und die Erreichbarkeit der städtischen Dienststellen.

## 4 Ein partnerschaftlicher Platz

Gossau sucht die Zusammenarbeit innerhalb des Lebens- und Wirtschaftsraumes St. Gallen. Behörden und Verwaltung pflegen eine offene und vertrauensbildende Kommunikation nach innen und aussen.

### Ziel 4.1: Dienstleistungszentrum

Gossau löst als Dienstleistungszentrum Aufgaben im Auftrag von Nachbargemeinden und nutzt gemeinsam regionale Infrastrukturen.

Gelöste Aufgaben:	Für Anzahl Nachbargemeinden				
	2006	2007	2008	2009	2010
Betreibungsamt	1	1	1	1	1
Zivilstandsamt	3	3	4	4	4
Energieberatung	2	2	2	2	2
Miet-Schlichtungsstelle *	10	10	10	0	0
Kleinklassen	4	4	4	4	4
Oberstufe	1	1	1	1	1
Amtliche Wohnungsabnahmen *	4	4	4	0	0
Feuerwehr	0	0	1	1	1
Zivilschutzstelle	3	3	3	3	3
Gemeindepolizei	1	1	1	1	1
Standortmarketing	1	1	1	1	1
Vormundschaft-Stellvertretung	0	0	0	1	1

\*) Mit der kantonalen Justizreform sind die Aufgaben der Mietschlichtungsstelle im Sommer 2009 kantonalisiert worden. Für Gossau ist neu die Schlichtungsstelle St.Gallen zuständig. Als Folge wurden auch die amtlichen Wohnungsabnahmen neu organisiert.

**Ziel 4.2: Wohlfühlen und integrieren**

Die Stadt schafft ein Klima, in dem sich Menschen unterschiedlicher Herkunft wohlfühlen und integrieren.

	2009	2010
Anzahl aktive Vereinsmitglieder *	4'042	4080
Anzahl Vereine mit anerkannten Label	5	5
Anzahl Aktivitäten für Zuzüger	1	1

\*) Ausgewiesen sind die Mitglieder in den Mitgliedsvereinen von IG-Sport Region Gossau.

**Ziel 4.3: Kundenorientierte Verwaltung**

Die städtische Verwaltung handelt kundenorientiert und nutzt bei Entscheiden den Ermessensspielraum zu Gunsten der Kunden.

	2002	2005	2008	2011	2014
Kundenzufriedenheit *)	91 %	89 %	94 %		

\*) Anteil der Kunden, die mit der Erledigung ihrer Angelegenheit sehr gut oder gut zufrieden sind (Quelle: Periodische Kundenbefragungen Stadtverwaltung)

## 5 Ein energiebewusster Platz

Gossau verpflichtet sich zu einer zukunftsgerichteten und nachhaltigen Energiepolitik, die sich auf eine 2000 Watt-Gesellschaft ausrichtet. Dabei stehen die Steigerung der Energieeffizienz und die Reduktion des CO<sup>2</sup>-Ausstosses im Vordergrund. Zentrale Aufgabe ist die Förderung erneuerbarer Energien.

**Ziel 5.1: Vorbildfunktion**

Die Stadt Gossau übernimmt eine Vorbildfunktion in der häuslichen Nutzung der Ressourcen und verwendet bei eigenen Bauten die neuesten Energiestandards.

Anzahl städtische Minergie-Liegenschaften	2007	2008	2009	2010
Standard Minergie	1	1	2	2
Standard Minergie P-Eco	0	0	0	0

Erfasst ist die Anzahl städtischer Liegenschaften, welche die beiden Minergie-Standards erfüllen. Die Anforderungen für den Standard „P-Eco“ sind höher.

**Ziel 5.2: Erneuerbare Energien**

Die Stadt Gossau fördert Produktion und Nutzung erneuerbarer Energien. Sie schafft finanzielle Anreize zur nachhaltigen Reduktion des Energieverbrauchs.

	2007	2008	2009	2010
Produzierte erneuerbare elektrische Energie in kWh	526'587	717'207	609'340	1'618'733
Anteil erneuerbare Energie (Wasserkraft und Photovoltaik) an Gesamtverbrauch (in %)	0.34	0.45	0.38	0.94
Durchgeführte Energieberatungen (Anzahl)	32	41	64	203
Bewilligte Gesuche für Fördergelder aus Energiefonds (Anzahl)	n.e.	n.e.	* 85	158

\*) Der Energiefonds war ab Jahresmitte 2009 operativ.

## III Mehrjahresplan 2010 - 2014

In seiner Mehrjahrsplanung konkretisiert der Stadtrat die Leitsätze und legt jene Ziele fest, welche er im Planungszeitraum erreichen will. Der Rat überprüft diese Planung jährlich und passt sie bei Bedarf an.

Hier orientiert der Rat über den Stand derjenigen Projekte, welche im Berichtsjahr bearbeitet oder erledigt worden sind.

### **Ziel / Endzustand Mehrjahresplanung      realisiert bis Bearbeitungsstand Dezember 2010**

#### **1 Inneres Finanzen Kultur**

Zahl der für Nachbargemeinden gelösten Aufgaben ist angestiegen	Laufend	Die Vorarbeiten für den Sicherheitsverbund Region Gossau sind geleistet; Waldkirch schliesst sich dem Verbund an.
Alle Prozessabläufe in der Stadtverwaltung sind visualisiert	2013	Die Vorarbeiten sind erfolgt, das Projekt startet im Frühling 2011.
Personalcontrolling ist verfeinert und wird genutzt	2011	Das Lohn- und Personalinformationssystem (LOPIS) ist evaluiert und wird 2011 eingeführt.
Neues Gewerbe-Industriegebiet bereitgestellt	2012	Der Teilzonenplan Moosburg war für die Volksabstimmung erarbeitet worden. Die Initiative Sommerau wurde der Volksabstimmung unterbreitet. Die Planungsarbeiten für Gossau-Ost und St.Gallen-West sein eingeleitet.
Stadtraum-Gestaltung	2012	Die Arbeitsgruppe legte erste Gestaltungsvorschläge vor.
Intensivlandwirtschaftszone	2012	Das Projekt ist auflagebereit.
Wesentliche Teile des Kulturkonzepts sind umgesetzt.	1012	Der Studienwettbewerb für die Überbauung Happy-Areal ist abgeschlossen. Ein erster Theatersport-Anlass wurde durchgeführt und der Gossauer Preis 2010 verliehen.

#### **2 Bildung Sport**

Die Schule ist mit Bildungsanbietern der Region vernetzt.	2012	Ein Koordinationsausschuss Bildungsraum Gossau (mit PHSG und OZ Buechenwald) ist unter Vorsitz von Schulpräsident eingesetzt. Kontakte zu Mädchensekundarschule und Gymnasium Friedberg sind etabliert.
Systematische Schulentwicklung und Innovationsprojekte	2012	Die Frühförderung vor dem Kindergarten und die Pausenfrüchte wurden initiiert. Weitere Projekte wurden bearbeitet.
Raumsituation Volksbibliothek	2013	Der neue Standort für Volksbibliothek und Ludothek ist evaluiert.

#### **3 Bau Umwelt Verkehr**

Sanierung Schulhaus Haldenbüel	2015	Mittels Skizzenkonkurrenz wurde das Generalplanerteam für Bearbeitung bestimmt.
Sanierung Oberstufenzentrum Rosenau	2014	Stadtrat hat die Schulraumplanung als Grundlage verabschiedet.
Ersatz Wärmeerzeugung Schulhaus Hirschberg	2012	Die Kreditvorlage an das Stadtparlament ist erarbeitet.
Reglement und Tarif „Benutzung von Bauten und Anlagen“ überarbeiten	2013	Die Eckpunkte der Tarife sind festgelegt, der neue Tarif für den Fürstenlandsaal ist als Pilot berechnet und entworfen.
Ausreichend WC-Anlagen im öffentlichen Raum	2014	Das WC Markthalle wurde als nichtöffentlich definiert, ansonsten ist das Projekt unbearbeitet.
Neuer Spielplatz im Zentrum erstellt	2012	Der Gozenberg-Spielplatz ist BfU-konform ausgestattet.
Projekt „Aufwertung Stadtkern“ ausgeführt	2012	Eine Einsprache verhindert die Realisierung bis 2012

<b>Ziel / Endzustand Mehrjahresplanung</b>	<b>realisiert bis</b>	<b>Bearbeitungsstand Dezember 2010</b>
Verbindung Mooswies-/Industriestrasse rechtlich gesichert	2013	Die Landerwerbsverhandlungen sind pending.
Erweiterung Bushof ist realisiert	2013	Die Parlamentsvorlage ist unterbreitet.
Grundwasserspiegel im Grundwasserfeld Gossau geprüft und Vorgehen aufgezeigt	2030	Eine erste Stellungnahme vom Kanton liegt vor.
Grundwasser-Schutzzonen für private Fassungen sind erlassen	2014	Schutzzone und –reglement für Quelle Rüti sind erlassen. Auf eine Schutzzone für die Quelle Chressbrunnen wurde verzichtet und Liegenschaft wurden an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen.
Hochwasserschutz entlang der Bäche sichergestellt	Offen	Eine Einsprache verhindert den Ausbau Arneggerbach. Das Projekt Wiesenbach ist vom Kanton sistiert bis Siedlungsentwicklung geklärt ist.

#### **4 Versorgung Sicherheit**

Stadt hat Goldlabel als Energiestadt	2012	Erfolgreiche Rezertifizierung als Energiestadt.
Flächendeckendes Glasfasernetz	2014	Das Vorprojekt und der Businessplan sind in Arbeit.
Effizienzsteigerung Kraftwerk Niederglatt	2012	Machbarkeitsstudie in Arbeit
Stadteigene Liegenschaften mit Photovoltaik-Anlagen ausgerüstet.	Laufend	Die Anlage auf dem OZ Buechenwald ist realisiert, die Anlage Feuerwehrdepot geplant.
Erdgaspreise sind marktgerecht und auf einer betriebswirtschaftlichen Grundlage	2012	Die Vorabklärungen zur Marktliberalisierung in der Branche werden beobachtet
Feuerwehrdepot Langfeld ist gebaut	2013	Der Rohbau ist fertig.
Sicherheitsverbund Region Gossau ist realisiert	2013	Die Feuerwehr Waldkirch hat sich dem Projekt angeschlossen. Zweckverbandsvereinbarung und Abstimmungsvorlagen sind bei den Gemeinden in Vernehmlassung.
Gebührentarif zum Feuerschutzreglement ist erlassen	2010	Auf einen eigenen Tarif wurde verzichtet und der kantonale Tarif per 1.1.2011 in Kraft gesetzt.

#### **5 Jugend Alter Soziales**

Beschäftigungsprogramm für Jugendliche und Ausgesteuerte realisiert.	2011	Mit dem Entsorgungsmarkt „Easydrive“ ist ein Angebot realisiert.
Grundangebot der Sozialberatung ist interdisziplinär vernetzt und koordiniert	2012	Die Grundlagen für die Fallaufnahme sind erarbeitet.
Gossau ist Sitz einer regionalen Vormundschafsbehörde	2013	Auf Kantonebene ist eine Arbeitsgruppe gebildet; die Gemeinden Nord werden vertreten durch Gemeindepräsident Gaiserwald.
Jugendliche übernehmen Verantwortung und bringen sich aktiv in die Zukunftsplanung ein	2012	Die Gruppe „Mitrede.gossau“ (IG Jugendpolitik) ist gegründet, ein Flyer erstellt und Kontakte zur Oberstufe sind aufgenommen. Ein Projektwettbewerb wird vorbereitet.
Aktive Elternbildung wird betrieben	2012	Die Anbieter sind vernetzt, der Elternbildungskalender ist erstmals für das 4. Quartal 2010 erschienen.
Seniorenwohnen mit Betreuung und Pflege	2012	Die Lösung „Gemeinnützige AG“ ist bei Partnergemeinden und Stadtparlament in Vernehmlassung.
Sofortmassnahmen Altersheim Espel	2012	Die Sofortmassnahmen sind realisiert, die Küchensanierung beginnt im März 2011.

# IV Aus den Abteilungen

Die Berichterstattung aus den Verwaltungsabteilungen ist nach Aufgabenplan des integrierten Aufgaben- und Finanzplans (IAFP) strukturiert.

## 1 Inneres Finanzen Kultur

### 1.1 Gemeindeführung

Das Stadtparlament trat zu sieben Sitzungen zusammen und hat insgesamt 50 Traktanden behandelt. Es hat 16 Vorlagen des Stadtrates beraten – 10 fanden unveränderte Zustimmung, 6 Vorlagen wurden mit Änderungen angenommen. Ebenfalls hat das Parlament 2 Vorlagen des Einbürgerungsrates beraten; eine Bürgerrechtserteilung wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit beraten und abgelehnt.

### 1.2 Personalwesen

	Allgemeine Verwaltung		Altersheim Espel		Stadtwerke		Schule		Total	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010
Vollzeitbeschäftigte	81	83	12	11	24	24	57	52	<b>174</b>	<b>170</b>
Teilzeitbeschäftigte	40	38	33	32	5	6	125	126	<b>203</b>	<b>202</b>
<b>Total Mitarbeitende (MA)</b>	<b>121</b>	<b>121</b>	<b>45</b>	<b>43</b>	<b>29</b>	<b>30</b>	<b>182</b>	<b>178</b>	<b>377</b>	<b>372</b>
(in Vollzeitstellen)	104.5	104.3	29.8	28.8	27.3	27.1	136.2	135.6	<b>297.8</b>	<b>295.8</b>
Lernende <sup>1)</sup>	10	10	7	8	3	3	0	0	<b>20</b>	<b>21</b>
Fluktuationsrate in % <sup>2)</sup>	7.5	13.2	10.3	11.6	3.7	6.7	6.2	6.1	-	-
Dienstjahre	8.8	8.5	5.5	6.6	9.0	9.0	12.9	14.2	-	-
MA-Zufriedenheit in % <sup>3)</sup>	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.	-	-
a.o. Leistungsprämie CHF	0'22'650	3'600	3'000	0	2'500	54'656	48'480	<b>58'256</b>	<b>76'630</b>	
Weiterbildungstage/MA	3.1	2.1	3.9	1.2	2.8	3.2	6.3	8.1	-	-
<b>Ausfalltage/MA total <sup>4)</sup></b>	<b>10.2</b>	<b>7.2</b>	<b>10.6</b>	<b>11.2</b>	<b>6.1</b>	<b>10.7</b>	<b>7.8</b>	<b>6.0</b>	-	-
Krankheitstage	6.1	5.2	9.1	8.9	4.0	3.9	5.5	4.0	-	-
Unfalltage	2.8	0.9	1.5	2.3	1.0	2.4	1.8	1.5	-	-
Militär-/Zivilschutztage	1.3	1.1	0	0	1.1	1.2	0.5	0.5	-	-

1) Das Schulamt ist eine von 9 Ausbildungsabteilungen für die kaufmännischen Lernenden der allgemeinen Verwaltung.

2) Anzahl Austritte: Anzahl Mitarbeitende per 31.12. mit einem Pensum über 40 %. Befristete Arbeitsverhältnisse und Übertritte in den Ruhestand werden in der Fluktuationsrate nicht erfasst.

3) Die nächste Personalbefragung wird im Frühjahr 2011 durchgeführt.

4) Durchschnittliche Ausfalltage pro Mitarbeitende (inkl. Ausgetretene) auf Vollzeitstellen gerechnet.

#### 1.2.1 Aus-, Fort- und Weiterbildung

Seit 1. Januar können die Mitarbeitenden der Stadt Gossau vom breitgefächerten Ausbildungsangebot der Stadt St. Gallen profitieren und sich für die Kurse einschreiben. Im 2010 wurde die Kaderweiterbildung in Führung und Management evaluiert und vorbereitet, welche ab März 2011 stattfindet.

Seit Anfang 2011 übernimmt die Stadt Gossau die Schul- und Prüfungskosten der Gemeindefachschule vollumfänglich. Wir lehnen uns damit der Praxis der umliegenden Gemeinden an. Es wird immer schwieriger, gut qualifiziertes Gemeindepersonal zu rekrutieren.

## 1.3 Politisches Geschehen

### 1.3.1 Volksabstimmungen

Die einzige kommunale Sachabstimmung 2010 fand am 7. März statt. 2'850 Stimmmende (55.6 Prozent) haben sich in der Referendumsabstimmung zum Budget 2010 für einen Steuerfuss von 116 Prozent ausgesprochen, 2'277 (44.4 Prozent) für den Ansatz von 119 Prozent. Die Stimmbeteiligung lag bei gut 44 Prozent.

Im Lauf des Jahres wurde über sechs Sachvorlagen des Bundes und zwei des Kantons abgestimmt sowie eine Ersatzwahl in die Kantonsregierung vorgenommen.

### 1.3.2 Abstimmungskennziffern

	2008	2009	2010
Anzahl Abstimmungstermine	6	4	3
Anzahl Abstimmungsgeschäfte	27	22	11
Stimmberechtigte im Durchschnitt	11'540	11'543	11'694
Stimmbeteiligung im Durchschnitt in %	36.6	45.5	45.1

## 1.4 Hängige Rekurse und Beschwerden

Entscheide und Verfügungen des Stadtrats können bei kantonalen Instanzen angefochten werden. Diese Anfechtungsmöglichkeit besteht auch gegen Entscheide von Kommissionen mit selbständiger Verfügungskompetenz (Planungs- und Baukommission, Vormundschaftsbehörde). Die Entscheide auf kantonaler Ebene können an die Gerichte auf Bundesebene weiter gezogen werden.

Verfahren hängig bei:	2008	2009	2010
Baudepartement	0	3	2
Volkswirtschaftsdepartement	0	0	0
Gesundheitsdepartement	<sup>1)</sup> 8	0	0
Departement des Innern	1	0	1
Verwaltungsrekurskommission	1	0	0
Verwaltungsgericht	0	0	1

<sup>1)</sup> Hierbei handelte es sich ausschliesslich um Rekurse aus Bewilligungen von Raucherlokalen.

## 1.5 Webportal Gossau

Seit 2008 dient [www.gossau.ch](http://www.gossau.ch) als gemeinsames Webportal von Stadt Gossau und Standortmarketing Gossau-Andwil. Die Stadt verantwortet vorwiegend die Informationen zu Politik (E-Government) und Verwaltung (E-Administration); die SMO deckt die übrigen Bereiche ab.

Zugriffe <a href="http://www.gossau.ch">www.gossau.ch</a>	2008	2009	2010
Total Seitenzugriffe	4'916'254	5'300'592	7'132'876
Anzahl Benutzersitzungen	469'869	497'310	798'641
Anzahl Seiten pro Benutzersitzung	10.45	10.65	8.93
Internet-Nutzung Schweiz in % *	68.0	71.8	74.5

\* Anteil der Personen mit mehrmaliger wöchentlicher Webnutzung („Engerer Nutzerkreis“ an der Gesamtbevölkerung; Erhebung „NET-Matrix-Base“ der NET-Matrix AG per Ende März).

Die Zahl der Benutzersitzungen und der Seitenzugriffe ist bereits zum zweiten Mal stärker angestiegen als die Internet-Nutzung in der Schweiz zugenommen hat. Die Benutzersitzungen haben um rund 60 Prozent zugenommen, die Seitenzugriffe um gut ein Drittel.

Seit Sommer 2010 ist ein neuer Ortsplan mit erweiterten Möglichkeiten aufgeschaltet. Seit Herbst kann auf dem Portal die SuisseID genutzt werden; diese digitale Identifikation erleichtert das Login und erweitert die Transaktionsmöglichkeiten.

## 1.6 Grundbuchamt

### 1.6.1 Handänderungen

	2008	2009	2010
Kaufverträge	155	220	190
Abtretungsverträge	7	8	15
Schenkungsverträge	4	7	6
Tauschverträge	3	2	1
Erbgänge/Erbsteilungen	39	37	35
Sacheinlagen	1	-	3
Fusionen	1	1	-
Zwangsvollstreckungen	2	-	2
Verschiedenes	7	7	22
<b>Total</b>	<b>219</b>	<b>282</b>	<b>274</b>
Erwerbspreise total (CHF)	147'334'792	135'310'811	202'959'778

### 1.6.2 Grundbuchgeschäfte

	2008	2009	2010
Handänderungen (Details gem. Ziff. 1.6.1)	219	282	274
Grundpfandrechte			
errichten und erhöhen	176	247	217
Gläubigerwechsel	95	166	116
Grundpfandrechte löschen	76	51	74
Dienstbarkeiten und Grundlasten	41	45	39
Vormerkungen	12	18	32
Anmerkungen	112	125	80
Grundstücke teilen	4	12	8
Grundstücke vereinigen	1	5	2
Grenzen verlegen	3	4	10
Miteigentum begründen	4	5	1
Stockwerkeigentum begründen	3	9	4
Stockwerkeigentum ändern	-	7	1
Eigentumsänderungen	29	33	29
Löschungen, Verschiedenes	110	145	201
<b>Total Grundbuchbelege</b>	<b>885</b>	<b>1154</b>	<b>1088</b>

## 1.7 Einwohneramt

	2008	2009	2010
Stand am 1.1.	17'141	17'285	17'446
Anmeldungen	1'055	1'008	1'125
Geburten	162	190	195
Abmeldungen	937	895	923
Todesfälle	136	142	155
<b>Einwohner am 31. Dezember</b>	<b>17'285</b>	<b>17'446</b>	<b>17'688</b>
Zunahme	144	161	242
Einwohner	17'285	17'446	17'688
Aufenthalter	100	95	97
<b>Total Einwohner und Aufenthalter</b>	<b>17'385</b>	<b>17'541</b>	<b>17'785</b>
davon Ausländer	3'194	3'239	3'256
<b>Zivilstand</b>			
Ledig	7'334	7'427	7'588
Verheiratet	7'894	7'934	7'983
Verwitwet	905	908	903
Getrennt/Geschieden	1'152	1'177	1'214
<b>Altersstruktur in %</b>			
0 – 19 jährige	21,93	21,52	21,35
20 – 39 jährige	28,27	28,15	28,30
40 – 64 jährige	34,47	34,53	34,42
65 – 79 jährige	10,87	11,32	11,62
über 80 jährige	4,46	4,48	4,31

<b>Religionen/Konfessionen</b>	2008	2009	2010
Protestantisch	4'006	4'033	4'077
Römisch-katholisch	9'402	9'340	9'316
Christkatholisch	6	8	9
Christlich-orthodox	1'220	1'243	1'290
Andere christliche Gemeinschaften	3	2	1
Jüdische Gemeinschaften	2	2	3
Islamische Gemeinschaften	937	999	1'016
Andere Kirchen und Religionsgemeinschaften	146	189	193
Keine Zugehörigkeit	1'563	1'630	1'783

Die Religions- und Konfessionszugehörigkeit wird nach der Systematik des Bundesamtes für Statistik differenzierter ausgewiesen.

## 1.8 Zivilstandswesen

<b>Regionales Zivilstandsamt</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>
vollzogene Trauungen	171	164
verarbeitete Todesfälle	138	130

## 1.9 Stadtentwicklung

### 1.9.1 Projekte

#### 1.9.1.1 Aufwertung Stadtkern

Die Stadt Gossau nutzt die vom Kanton geplante Sanierung der St.Galler- und der Herisauerstrasse im Zentrum, um den Stadtkern mit gestalterischen Massnahmen aufzuwerten. Dieses Gemeinschaftsprojekt von Kanton und Stadt wird durch ein Rechtsmittel blockiert und kann erst 2012 ausgeführt werden.

#### 1.9.1.2 Weitere Projekte

Im Zuge des Neubaus Perron 3 wurden die Stadtbühl- und die Bahnhofstrasse zur Begegnungszone umgestaltet. Weiter wurde die Neukonzeption des Bahnhofplatzes und des Bushofes angegangen. Die Stadtentwicklung begleitet diese Projekte gestalterisch und ortbaulich.

Bei den Industriearealen Happy AG und Tipper Tie AG sind Nachnutzungen geplant. Dies ist im Sinne der im Stadtentwicklungskonzept formulierten Absichten. Die Anliegen und Anforderungen an eine Neuüberbauung wurden formuliert. Für beide Gebiete wurde, unter Mitwirkung der Stadt, ein Architekturwettbewerb durchgeführt. Aus Anlass ihres 75-Jahr-Jubiläums schenkte die Raiffeisenbank Gossau der Stadt 50'000 Franken für die Errichtung eines Kinderspielplatzes im Zentrum. Mit der katholischen Kirchgemeinde wurde ein Standort im Andreaspark (östlich Friedhofweg) gewählt. Der neue Spielplatz wird zurückhaltend gestaltet und dem Charakter des heutigen Parks Rechnung tragen.

Ebenfalls wurden erste Studien zur Strassenraum- und Platzgestaltung und zu einer attraktiveren Fussgänger Verbindung Bahnhof bis Zentrum erarbeitet.

### 1.9.2 Standortmarketing Gossau

#### 1.9.2.1 Trägerschaft der SMO

Gemäss Leistungsvereinbarung 2009 bis 2012 erfüllt die SMO folgende Aufgaben:

- Führen einer Geschäftsstelle
- Wirtschaftsförderung Gossau und Andwil
- Stadtmarketing Gossau
- Wohnort- und Immobilienmarketing Gossau und Andwil
- Mitwirken in speziellen Projekten

Der Verein Gossau plus ist mit seiner Auflösung aus der Trägerschaft ausgeschieden. Dafür gehören neu die IG Kultur und die IG Sport der Trägerschaft an. Die Geschäftsstelle führt die Liste der Nachfragen und Angebote für gewerbliche Immobilien, aktualisiert Teile des Webportals [www.gossau.ch](http://www.gossau.ch) und erledigt Sekretariatsarbeiten für das neue Jungunternehmerzentrum.

#### 1.9.2.2 Wirtschaftsförderung

Die Nachfrage nach Industrie- und Gewerbeland war erneut hoch. Für die rund 70'000 nachgefragten Quadratmeter konnten keine Angebote vermittelt werden. Dies schwächt die Position des Wirtschaftsstandortes Gossau. Deshalb setzt sich die SMO intensiv ein für die Einzonung von neuem Industrie- und Gewerbeland. Seit Juni 2010 ist das Jungunternehmer-Zentrum auch in Gossau aktiv. Seither haben bereits zehn Jungunternehmer aus verschiedenen Branchen die kostenlosen Dienstleistungen beansprucht und es wurden einige erfolgversprechende Projekte realisiert.

Involviert ist die SMO auch in das Projekt „Aufwertung Stadtkern“, welches leider durch ein Rechtsmittelverfahren weiterhin blockiert ist. Die SMO bedauert, dass die Realisierung nicht vor 2012 erfolgen kann.

Bezüglich Autobahnanschluss Gossau-Ost unterstützt die SMO die Bestrebungen des Gewerbevereins Gossau und des Handels- und Industrievereins, die das Projekt möglichst rasch realisiert sehen möchten. Zur Verstärkung des politischen Lobbyings hat die SMO ein Treffen der Kantonsregierungen von St.Gallen und beider Appenzell und der eidgenössischen Parlamentarier aus diesen Kantonen initiiert.

### 1.9.2.3 Stadtmarketing

Im September fand das erste Stadtfrühstück statt. Das gute Echo und die positiven Rückmeldungen sind Anlass dazu, diese Veranstaltung im 2011 zu wiederholen.

Die SMO bemüht sich weiterhin um eine stärkere Verbreitung der Marke „Gossau.ch ein ...“, welche mittlerweile an den Schaufenstern von rund 40 Betrieben zu sehen ist. Das Sortiment der beliebten Werbe-Artikel wurde auf Anfang 2011 erweitert.

Im Auftrag der SMO realisierte die Pädagogische Hochschule (PHS) in Gossau einen mathematischen Lehrpfad. Mit dem neuen Lehrmittel können Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Mathematik ausserhalb der Schulstube und praxisorientiert erlernen. Das Lehrmittel eignet sich jedoch abseits des Schulunterrichts, beispielsweise zur Auflockerung von Klassentreffen.

## 1.10 Richtplanung und Ortsplanung

### 1.10.1 Richtplanung

Die Richtplanung ist ein stetiger Prozess und dient als Leitlinie für die Realisierung von raumwirksamen Vorhaben. Bei neuen Aufgabenstellungen ist der Richtplan eine Grundlage, die jedoch immer wieder zu überprüfen und auf Grund neuer Voraussetzungen zu aktualisieren ist. Letztmals wurde der Richtplan 2004 überarbeitet. Wenn rechtskräftige Entscheide in der Siedlungsentwicklung vorliegen, dürfte eine nächste Anpassung angebracht sein. Dies wird voraussichtlich 2012 der Fall sein.

#### 1.10.1.1 Siedlungsentwicklung

Ein deutlicher Schwerpunkt lag 2010 bei der Bereitstellung von Gewerbe- und Industrieflächen. Das Entwicklungsgebiet Gossau-Ost/St.Gallen-West wird zusammen mit der Stadt St. Gallen und unter Einbezug der Grundeigentümer bearbeitet. Bis Ende 2011 soll ein Masterplan über dieses Gebiet vorliegen.

Weiteres Gewerbe-/Industriegebiet soll in Gossau West bereitgestellt werden. Für die Gebiete Moosburg und Sommerau wurden entsprechende Entwürfe erarbeitet. Die Evaluation beider Gebiete ergab deutliche Vorteile für das Gebiet Moosburg. Daher wurden der definitive Teilzonen- und der Sondernutzungsplan erarbeitet und das Auflage- und Einspracheverfahren durchgeführt. Das Stadtparlament hat diesem am 2. November 2010 zugestimmt und mit einem Ratsreferendum eine Volksabstimmung ermöglicht. In der Volksabstimmung vom 13. Februar 2011 wurde der Teilzonenplan knapp abgelehnt. Damit wurde auch der vom Stadtparlament erteilte Kredit für die Projektierung der Verkehrserschliessung hinfällig. Das Gebiet Moosburg bleibt als Reserve für Industrie- und Gewerbeflächen in der Richtplanung definiert.

Bei einer Beteiligung von 50.3 Prozent haben 69 Prozent der Stimmenden die im Sommer 2010 eingereichte Initiative für die Einzonung des Gebiets „Sommerau Nord“ unterstützt. Der Stadtrat erarbeitet nun die Planungsgrundlagen, insbesondere den Teilzonenplan, einen Überbauungsplan und das Erschliessungsprojekt. Für den Teilzonenplan werden Parlamentsentscheide ein Rechtsmittelverfahren nötig.

### 1.10.1.2 Sportstättenplanung

Eine stadträtliche Arbeitsgruppe hat die Entwicklungsabsichten der Sportvereine und – daraus resultierend – die Bedürfnisse abgeklärt und verschiedene Szenarien der Weiterentwicklung der Sportinfrastruktur geprüft. Als nächstes wird geklärt, wie die Variante „Kompakt“ (Ausbau und Stärkung des Standortes Buechenwald mit neuem Erschliessungskonzept) schrittweise umgesetzt werden kann. Der 2011 anstehende Entscheid zum Tribünenstandort wird wegweisend für die weitere Planung sein.

### 1.10.1.3 Intensivlandwirtschaftszone

Für die Bewilligung einer Biogasanlage im Höfrig wurde auch die Frage weiterer Standorte für eine Intensiv-Landwirtschaftszone geklärt. 2011 wird das Konzept mit den kantonalen Stellen abgeglichen und anschliessend in den Richtplan überführt.

## 1.10.2 Ortsplanung

Im 2010 wurden der Teilzonenplan Obstgarten I rechtskräftig. Weitere Teilzonenpläne, teilweise gekoppelt mit Sondernutzungsplänen, sind in Arbeit ("Sternen" Arnegg, Beda-/Herisauerstrasse, Obstgarten II, Bäumlhof Arnegg, Happy-Areal). Für weitere Gebiete (z.B. Berg Arnegg, Areal Tipper Tie, Hueb; Brauerei Stadtbühl) sind ortsplanerische Abklärungen im Gange.

## 1.11 Kultur

### 1.11.1 Gossauer Preis

Der Gossauer Preis 2010 wurde in einer öffentlichen Feier an Guido Helbling verliehen. Als langjähriger Musiklehrer am Gymnasium Friedberg und als Leiter des Fürstentlandchores hat Guido Helbling mit zahlreichen musikalischen Veranstaltungen markante Beiträge zum kulturellen Leben in Gossau geleistet.

### 1.11.2 Kulturkonzept

Die Stadtentwicklung ist mit der Umsetzung des Kulturkonzeptes betraut. Ziel ist eine stärkere Verankerung der Kultur in Gossau. Es soll ein fruchtbares Klima zur Ausübung kultureller Tätigkeiten entstehen und die Möglichkeiten dazu sollen geschaffen werden.

### 1.11.3 Kulturkommission

Die Kulturkommission hat erfolgreich ihre traditionellen Veranstaltungen durchgeführt wie die Jungbürgerfeier, "Willkommen in Gossau", den Nikolaus-Einzug, zwei Vereinsempfänge, den Gossauer Erlebnistag, den Funkensonntag sowie den Vereinsapéro. Gastgemeinde an der Bundesfeier vom 31. Juli war das Neckertaler Dorf Hemberg. Das Weihnachtssingen mit dem Jodlerklub Säge, Herisau und weiteren Musikensembles fand grossen Anklang.

### 1.11.4 Walter Zoo AG

Die grossen Investitionen in die Tierhaltung, die vielen zusätzlichen Attraktionen, die tolle Show im Zirkuszelt und die positive Presse zeigten Wirkung: Mit 195'000 Besuchenden verzeichnete der Zoo erneut einen Rekordwert. Entsprechend stiegen die Eintrittsgelder gegenüber dem Vorjahr um 48'000 Franken auf 1.882 Mio. Franken an. Das Tingeltangel-Varieté war erneut ein grosser Erfolg und praktisch ausgebucht. Damit wurden in den ertragsschwachen Wintermonaten CHF 410'000 Einnahmen generiert.

In der Erfolgsrechnung stieg der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um sieben Prozent auf knapp 5.6 Mio. Franken an. Der Zooverein steuerte CHF 200'000 (Vorjahr CHF 178'000) bei. Damit wurde unter anderem ein Teil der Erweiterung des Repti-

lienhauses finanziert. Mit 40'000 sind fast 10'000 Franken weniger an frei verfügbaren Spenden eingegangen, was allerdings durch CHF 120'000 Spenden für die Sanierung der Raubtieranlagen mehr als wettgemacht wurde. Der Bruttogewinn 2 fiel mit 1.775 Mio. Franken erwartungsgemäss tiefer aus; dies wegen der Integration der Circulus AG und der Transpi AG.

<b>Kennzahlen</b>		2008	2009	2010
Besucherzahlen Zoo	(Personen)	170'000	190'000	195'000
Besucherzahlen Tingeltangel	(Personen)	2'750	2'970	3'058
Nettoerlöse aus Eintritten, Aktivitäten, Spenden und Beiträgen	(CHF)	3'990'000	5'200'000	5'580'000
Unterhalt Zooanlagen		204'000	436'000	282'000
Betriebsergebnis (nach Abschreibungen)(CHF)		327'000	124'000	70'000
Unternehmensergebnis	(CHF)	19'000	8'000	4'000
Abschreibungen auf Anlagevermögen	(CHF)	1'345'000	395'000	277'000
Bestand Anlagevermögen am 31.12.	(CHF)	1'900'000	2'500'000	2'860'000

## 1.12 Steuern

### 1.12.1 Entwicklung einfache Staatssteuer und Steuerkraft

Jahr	Natürliche Personen		Juristische Personen		Steuerkraft je Einwohner	
	Total CHF	Veränderung	Total CHF	Veränderung	Total CHF	Veränderung
2006	31'376'112	+ 1.3 %	4'207'358	+ 10,7 %	2'107	+ 0,8 %
2007	30'894'636	- 1.6 %	4'710'171	+ 12,0 %	2'104	- 0,1 %
2008	31'621'832	+ 2.4 %	5'501'130	+ 16.8 %	2'222	+ 5.6 %
2009	32'347'537	+ 2.3 %	4'493'016	- 18.3 %	2'360	+ 6.2 %
2010	31'070'744	- 3.9 %	6'220'764	+ 38.5 %	2'213	- 6.2 %

Die einfache Staatssteuer und die Steuerkraft je Einwohner verändern sich analog zur wirtschaftlichen Entwicklung und zum Bevölkerungszuwachs. Der Rückgang der einfachen Steuer bei den natürlichen Personen ist auf die Nachträge VI und VII zum Steuergesetz, den Ausgleich der kalten Progression und auf 50 Prozent höhere Kinderabzüge zurückzuführen. Die markanten Schwankungen beim Steuerertrag der juristischen Personen sind auf grosse Ertragschwankungen zurückzuführen.

### 1.12.2 Steuereingang (in Franken)

	2008	2009	2010
Gemeindesteuern	39'974'982	42'780'625	39'544'589
Feuerwehrrabgaben	1'116'523	1'159'894	1'158'021
Grundsteuern	1'898'334	1'935'154	1'968'315
<b>Gemeindeanteile von:</b>			
Grundstückgewinnsteuer	1'082'709	1'127'265	1'252'990
Reinertrags- und Eigenkapitalsteuern	5'317'221	4'605'939	6'194'302
Nach- und Strafsteuern	73'088	41'855	111'550
Quellensteuern	1'062'259	1'224'654	1'087'073
<b>Eingang zu Gunsten Stadt</b>	<b>50'525'116</b>	<b>52'875'386</b>	<b>51'316'840</b>
Kirchensteuern	6'227'968	6'736'692	6'189'341
Kantonssteuern	34'517'578	34'555'239	31'771'061
Direkte Bundessteuern	13'343'672	14'252'027	12'891'672
<b>Gesamteingang</b>	<b>104'614'334</b>	<b>108'419'344</b>	<b>102'168'914</b>

Ausgewiesen sind die Zahlen vor Bestandesänderung und ohne Rechnungsabgrenzung. Diese weichen von den Zahlen in der Laufenden Rechnung ab, worin Bestandesänderungen und Abgrenzungen berücksichtigt sind.

Vom Gesamteingang wurden rund CHF 50.85 Mio. an Bund, Kanton und Kirchgemeinden weitergeleitet. Für diese Veranlagungs- und Bezugsarbeit wurde das Steueramt mit rund CHF 927'500 entschädigt; dies liegt deutlich über den Gesamtkosten (Personal- und Sachaufwand) des Amtes.

### 1.12.3 Strukturdaten natürliche Personen, Steuerjahr 2008

Die Strukturdaten basieren auf den Zahlen des Steuerjahres 2008; für dieses Steuerjahr sind die Veranlagungen bis auf wenige Fälle definitiv.

Steuerbares Einkommen 2008	Steuerpflichtige		einfache Steuer	
	Anzahl	%	CHF	%
kein steuerbares Einkommen	716	6.69	0	0
CHF 100 bis 10'000	848	7.92	41'064	0.14
CHF 10'100 bis 40'000	3'215	30.04	2'993'435	9.90
CHF 40'100 bis 60'000	2'711	25.32	6'255'880	20.69
CHF 60'100 bis 80'000	1'515	14.15	5'383'023	17.81
CHF 80'100 bis 100'000	757	7.08	3'716'554	12.29
CHF 100'100 bis 200'000	806	7.53	6'739'514	22.29
CHF 200'100 bis 500'000	116	1.08	2'581'815	8.54
über CHF 500'000	20	0.19	2'522'004	8.34
<b>Total</b>	<b>10'704</b>	<b>100.00</b>	<b>30'233'289</b>	<b>100.00</b>

Es sind 716 (Vorjahr 948) Steuerpflichtige oder knapp 7 % ohne steuerbares Einkommen; dazu gehören vor allem Lernende und Studierende. Die Statistik verdeutlicht, dass die Einkommen zwischen CHF 40'000 und 200'000 zusammen 73.1 % der gesamten Einkommenssteuer aufbringen. 136 Steuerpflichtige in der Gruppe mit Einkommen über CHF 200'000 leisten 16.9 % (Vorjahr 14.4 %) der Einkommenssteuer.

Steuerbares Vermögen 2008	Steuerpflichtige		einfache Steuer	
	Anzahl	%	CHF	%
kein steuerbares Vermögen	6'710	62.69	0	0
CHF 1'000 bis 25'000	426	3.98	9'556	0.24
CHF 26'000 bis 50'000	330	3.08	22'823	0.58
CHF 51'000 bis 100'000	522	4.88	70'898	1.79
CHF 101'000 bis 200'000	730	6.82	198'664	5.00
CHF 201'000 bis 300'000	486	4.54	226'572	5.71
CHF 301'000 bis 400'000	346	3.23	223'023	5.62
CHF 401'000 bis 500'000	210	1.96	174'433	4.39
Über CHF 501'000	944	8.82	3'043'866	76.67
<b>Total</b>	<b>10'704</b>	<b>100.00</b>	<b>3'969'835</b>	<b>100.00</b>

Die Vermögensstatistik zeigt, dass 62.69 % (Vorjahr 62.13 %) aller Steuerpflichtigen kein steuerbares Vermögen ausweisen. Das bedeutet nicht, dass so viele Steuerpflichtige ohne Vermögen sind; der Freibetrag für Alleinstehende beträgt CHF 75'000, für Verheiratete CHF 150'000 und für jedes minderjährige Kind zusätzlich CHF 20'000. Auffallend ist, dass 944 (Vorjahr 986) Steuerpflichtige 76.67 % (Vorjahr 77.38 %) der gesamten Vermögenssteuer aufbringen.

## 2 Bildung Sport

### 2.1 Allgemein

Der Schulrat hat verschiedene Projekte initiiert und bearbeitet:

- Bericht Schulraumplanung abgeschlossen
- Freiwillige Frühförderung vor dem Kindergarten (in Zusammenarbeit mit den Spielgruppen)
- Neues Konzept für die Pausenverpflegung (z.B. Früchte aus der Region)
- Analyse der Situation im Kindergarten und in der Unterstufe (Organisatorisches, Sprachschwierigkeiten, Lernverhalten usw.)
- Evaluation Schulmöbel für das Schulhaus Hirschberg und im Hinblick auf Erneuerungen in den anderen Schulhäusern
- Aufbau eines Alarmierungs- und Sicherheitskonzepts
- Überprüfung der Standorte Mittagstisch und Neuausschreibung des Verpflegungskonzepts.

Als grosse Unterstützung erlebt die Schule Gossau die Erweiterung der Schulsozialarbeit; diese ist seit Ende 2010 personell vollständig besetzt.

Ein ausserordentliches Vorkommnis war der Waldbrand in Trin GR, welcher durch einen Schüler der Oberstufe Gossau ausgelöst worden ist. Die Haftungsfrage für den Schaden von über zwei Millionen Franken ist noch offen.

Für die Volksbibliothek und die Ludothek werden neue Räumlichkeiten gesucht. Die künftige Ausrichtung hat der Stadtrat mit einem neuen Betriebskonzept beschlossen.

Zur Unterstützung der ehrenamtlichen Tätigkeiten der Sportvereine und der IG Sport Region Gossau ist mit finanzieller Unterstützung von Bund und Kanton eine Sportkoordination durch die Stadt Gossau beschlossen worden. Das Konzept soll 2011 umgesetzt werden.

Die Stadt will aussergewöhnliche Leistungen in Sport, Kultur oder anderen Bereichen gezielter würdigen. Ein entsprechender Kriterienraster ist in Arbeit und bei den Interessengemeinschaften der Sport- und der Kulturvereine in Vernehmlassung. 2010 haben bereits drei Ehrungen stattgefunden. Triathlet Reto Schawalder wurde 2010 in seiner Alterskategorie Europa- und Weltmeister über die Langdistanz und Weltmeister über die olympische Distanz. Sportschütze Marcel Bürge trat bisher an zwei Olympischen Spielen an und hat acht Weltmeister-Titel erkämpft, davon drei im letzten Jahr. Diese beiden Sportler wurden im Rahmen des „Treff 13“ geehrt. Im November empfing Arnegg feierlich Patric Looser, welcher mit seinem Weltmeister-Titel im Einzelvoltigieren in den USA Schweizer Pferdesport-Geschichte geschrieben hat.

### 2.2 Schulrat und Kommissionen

Der siebenköpfige Schulrat führt die städtische Volksschule und plant die strategische Ausrichtung. 2010 hat der Rat an 19 Sitzungen insgesamt 407 Geschäfte beraten und entschieden. Zusätzlich wurden an vier Workshops wichtige Grundlagen der Zusammenarbeit, der Planung und für Entwicklungsprojekte erarbeitet sowie gemeinsame Themen und Positionen diskutiert.

Jedes Ratsmitglied steht einem bis zwei Fachbereichen vor und ist zudem direkter Ansprechpartner für allgemeine Belange eines Schulhauses. Spezifische Themen in den Bereichen Personal und Finanzen werden von der Personal- resp. von der Finanzkommission vorbereitet und in den Schulrat gebracht.

Den direkten Kontakt mit den Lehrpersonen und den Schulleitern der fünf Schuleinheiten pflegen die Mitglieder des Schulrates unter anderem bei Schulhaus- oder Klassenanlässen, Teamsitzungen, Unterrichtsbesuchen im Zusammenhang mit den systematischen lohnwirksamen Qualifikationen (SLQ).

Weiter hat der Schulrat an einem Treffen im Frühling 2010 die Parteipräsidenten für Themen und Anliegen der Schule sensibilisiert. Seit zwei Jahren findet jeweils im Herbst ein Gedankenaustausch mit dem Stadtrat statt.

## **2.3 Volksschule**

### **2.3.1 Eröffnung OZ Buechenwald**

Am 1. Februar 2010 wurde das neue Oberstufenzentrum bezogen und am 13. März 2010 im Beisein von Regierungsrat Stefan Kölliker (Bildungsdepartement) eingeweiht.

### **2.3.2 Neue Schuleinheiten**

Auf Februar 2010 wurde die Führungsorganisation auf neu fünf Schuleinheiten mit je einem Schulleiter umgestellt. Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sind den Oberstufenzentren Buechenwald (Real- und Sekundarschule) und Rosenau (Kleinklasse, Real- und Sekundarschule) zugewiesen. Die drei Primarschul-Einheiten umfassen die Schulanlagen Büel/Haldenbüel, Notker/Othmar und Hirschberg/Gallus mit den zugehörigen Kindergärten. Das Schulhaus Lindenberg ist zurzeit nicht belegt; es wird als Provisorium während der Sanierung von Schulhäusern genutzt.

### **2.3.3 Schulraumplanung, Sanierung von Schulhäusern**

Der Stadtrat hat die Schulraumplanung 2010 bis 2014 verabschiedet. Sie umfasst die Grundlagen und Vorgehensweise bei der Klassenplanung, statistische Angaben und Planungsaussichten bis 2014, beschreibt die besonderen schulisch-pädagogischen Angebote in der Volksschule, legt das Richtprogramm der Volksschule (Primarschule und Oberstufe) dar und gibt eine Übersicht über das Raumprogramm über alle Schulhäuser. Als Fazit gilt, dass in der Schule Gossau für die nächsten Jahre genügend Schulraum vorhanden ist. Die Schule rechnet weiterhin mit 15 Kindergärten, 6 Primarschulhäusern und 2 Oberstufenzentren. Im Rahmen dieser Planung hat der Schulrat beschlossen, dass Hauswarte künftig nicht mehr auf den Schulanlagen wohnen müssen. Der Stadtrat bestätigte die Reihenfolge der Sanierungen mit Haldenbüel- (1.), Rosenau- (2.) und Notkerschulhaus (3.).

### **2.3.4 Basisstufe**

Das kantonale Bildungsdepartement hat am 25. Juni 2010 den Projektschlussbericht zur Basisstufe der EDK-Ost publiziert. Der Bericht bezieht sich auf Schulversuche mit der Basisstufe (zwei Jahre Kindergarten und erste und zweite Primarklasse) und der Grundstufe (zwei Jahre Kindergarten und erste Primarklasse), die seit dem Schuljahr 2003/04 in verschiedenen Kantonen der Deutschschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein durchgeführt wurden. Beide Modelle basieren auf altersdurchmischten Klassen. Sie zeichnen sich aus durch flexible organisatorische Rahmenbedingungen und einen Unterricht, der den unterschiedlichen Bedürfnissen von Kindern im Alter zwischen 4 und 8 Jahren pädagogisch gerechter werden soll. Gemäss Schlussbericht wurden die gesetzten Ziele grundsätzlich erreicht, wobei sich beide Modelle in den Ergebnissen kaum unterscheiden.

Für den Schulrat Gossau ist entscheidend, dass zwar die Kompetenzen in Lesen und Mathematik am Anfang der Basisstufe oder der Grundstufe früher gefördert werden können, sich die Leistungen in beiden Fertigkeiten allerdings nach vier Jahren wieder

denjenigen im herkömmlichen Schulmodell angeglichen haben. Der Aufwand für Lehrpersonen wird mit 15 bis 18 Lektionen je Woche angegeben, was eine deutliche Steigerung der Personalkosten zur Folge hätte.

Als wesentliche Schlussfolgerungen seien zitiert:

- Die Grundstufe, die Basisstufe und das traditionelle System mit Kindergarten und 1. und 2. Primarklasse erbringen vergleichbare Leistungen.
- Im Vergleich kann keines der drei Organisationsmodelle Kinder aus benachteiligten Familien wesentlich besser unterstützen. Allerdings erwachsen den leistungsstärkeren Kindern auch keine Nachteile in der Basis- oder der Grundstufe.
- Die Kosten für die Grund- oder die Basisstufe sind insgesamt höher als diejenigen für den Kindergarten und erste und zweite Primarklasse.

Der Schulrat hat beschlossen, auf der jetzigen Grundlage auf die Einführung der Basisstufe zu verzichten. Er ist überzeugt und sieht sich durch den Schlussbericht darin bestätigt, dass das in Gossau angewendete System mit Heilpädagoginnen im Kindergarten und in der Unterstufe sowie der Möglichkeit des Einschulungsjahres erfolgreich ist. Die Schule der Stadt Gossau hat eine Anzahl Schülerinnen und Schülern, welche eine konzentrierte Lernförderung mit diesen Massnahmen erhalten.

### 2.3.5 Stufen und Schülerzahlen

31.12.2010	Anzahl Abteilungen	Schülerzahl	Ø Klassen-grösse	Kantonale Vorgaben (Min./Max.)
Kindergarten halbtags	15	118	16.1	
Kindergarten ganztags		124		
Einschulungsjahr	2	25	12.5	10 – 15
1. Primarschule	7	146	20.9	20 – 24
2. Primarschule	7	149	21.3	20 - 24
3. Primarschule	7	142	20.3	20 – 24
4. Primarschule	7	144	20.6	20 – 24
5. Primarschule	7	147	21.0	20 – 24
6. Primarschule	7	146	20.9	20 – 24
1. Realschule	4	71	17.8	16 – 24
2. Realschule	4	74	18.5	16 – 24
3. Realschule	5	75	15.0	16 – 24
1. Sekundarschule	4	81	20.3	20 – 24
2. Sekundarschule	4	81	20.3	20 – 24
3. Sekundarschule	4	67	16.8	20 – 24
Kleinklassen	4	41	10.3	10 – 15
Übrige Schulen		268		
<b>Total</b>	<b>88</b>	<b>1'899</b>		

### 2.3.6 Stufen und Abteilungen

31.12.2010	Abteilungen	Schüler	davon Schweizer	CH-Anteil
Kindergarten	15	242	167	69.0 %
Einschulungsjahr	2	25	11	44.0 %
Primarstufe	42	874	633	72.4 %
Oberstufe	25	449	379	84.4 %
Kleinklassen	4	41	17	41.5 %
Andere Schulen		268	233	86.9 %

## 3 Bau Umwelt Verkehr

### 3.1 Allgemein

Die Abteilung „Bau Umwelt Verkehr“ pflegt und unterhält die Infrastrukturanlagen der Stadt Gossau. Dazu gehören die öffentlichen Hochbauten, die Sportanlagen, die Strassen, das Kanalisationsnetz und der Friedhof.

Mit dem Oberstufenzentrum Buechenwald hat das Hochbauamt 2010 das bislang grösste Einzelbauvorhaben in der Geschichte von Gossau erfolgreich abgeschlossen und der Schule übergeben. Im Sommer wurde mit dem Bau des Feuerwehrdepots begonnen; bis Jahresende war der Rohbau fast vollständig erstellt. Weiter wurden die Garderoben des Hirschberg-Schulhauses und zwei Kindergarten-Spielplätze saniert.

Verschiedene Projekte wie die Suche nach geeigneten Räumen für Volksbibliothek und Ludothek, die Skizzenkonkurrenz für die Schulanlage Haldenbüel und der Tribünenersatz auf dem Sportplatz Buechenwald wurden bearbeitet. Für die Feuerungskontrolle wurde ein neuer Gebührentarif erlassen.

Das Facility Management hat für die Hauswarte eine „integrale Organisationsform“ eingeführt. Ein Team, geführt von einem Hauswart, betreut mehrere Anlagen. Dies erlaubt eine kundenfreundlichere Dienstleistung für Nutzer und Besucher. Das Konzept wurde bei den Oberstufenzentren Rosenau und Buechenwald erfolgreich erprobt.

Die Begegnungszone beim Bahnhof Gossau wurde fertig gestellt. Im Gebiet Fenn-Geissberg sind die Infrastrukturanlagen der zweiten Überbauungsetappe realisiert worden. Die Haldenstrasse wurde auf die Zufahrt zur Überbauung Haldenpark verlegt.

### 3.2 Bauadministration

Die Zahl der Baubewilligungen ist ähnlich hoch wie 2009, das deklarierte Bauvolumen hat sich jedoch von rund CHF 50 Mio. auf CHF 100 Mio. praktisch verdoppelt. Dies ist vor allem auf eine erhöhte Bautätigkeit im gewerblichen Sektor zurückzuführen. Ein deutlicher Zuwachs ist bei der Erstellung von Wärmepumpen und Anlagen zur Gewinnung von Sonnenenergie festzustellen. Es wurden 26 Wärmepumpen mit total 47 Erdsonden und 19 Solar- und Photovoltaikanlagen bewilligt.

Trotz einer leicht rückläufigen Anzahl von Einspracheverfahren sind bei 15 Baugesuchen 52 Einsprachen eingegangen.

Als erfreulich darf die 2010 deutlich verkürzte Bearbeitungszeit von Baugesuchen gewertet werden. Die stabile Personalsituation hat entscheidend dazu beigetragen. Rund 58 Prozent aller Gesuche (156 Verfahren) waren innerhalb eines Monats bewilligt. Die übrigen Bauvorhaben benötigten mehrheitlich eine kantonale Bewilligung.

### 3.2.1 Baubewilligungen

	2008	2009	2010
<b>Neue Wohnbauten</b>			
Einfamilienhäuser	7	25	13
Mehrfamilienhäuser	13	11	0
Wohn-/Geschäftshäuser	5	4	4
<b>Übrige Bauvorhaben</b>			
Betriebsgebäude, Fabrikerweiterungen	13	15	16
Reklamen	39	32	25
Landwirtschaftliche Bauten	8	11	4
Verschiedene Bauten und Anlagen	179	170	195
<b>Total Baubewilligungen</b>	<b>264</b>	<b>268</b>	<b>257</b>

	2008	2009	2010
<b>Weitere Beschlüsse</b>			
Bauermittlungen	7	7	10
Verzeigungen/Bussen	0	0	0
Einspracheentscheide	4	13	5
Ablehnende Entscheide	1	1	3

### 3.2.2 Bearbeitungsdauer der Gesuche (ab vollständiger Einreichung)

(Prozentuale Anteile)	2008	2009	2010
bis 4 Wochen	58.22	40.08	57.80
4 bis 8 Wochen	24.36	36.51	27.76
8 bis 12 Wochen	12.65	13.50	8.89
länger als 12 Wochen	4.70	9.92	5.55

## 3.3 Liegenschaften

### 3.3.1 Projekte und Immobilien

Der Bereich Projekte und Immobilien ist verantwortlich für Neubau-, Umbau- und Sanierungsprojekte sowie die kaufmännische Bewirtschaftung aller städtischen Liegenschaften (inkl. Schulanlagen).

2010 wurden folgende wesentlichen Projekte umgesetzt:

- Beim Neubau des Feuerwehrdepots Langfeld war bis Jahresende der Rohbau weitgehend erstellt.
- Das Oberstufenzentrum Buechenwald wurde Anfang 2010 termingerecht der Schule übergeben.
- Im Oberstufenzentrum Rosenau stehen die renovierten Werk- und Lagerräume sowie das Informatik-, Lehrer- und Sitzungszimmer dem Schulbetrieb zur Verfügung.
- Die Kindergärten an der Neuchlenstrasse und an der Bedastrasse erhielten neue Spielplätze.
- Die Garderoben in der Turnhalle Hirschberg sind entsprechen den heutigen Nutzerbedürfnissen komplett saniert.
- Im Freibad wurden die Duschstationen sowie Küchenelemente im Kiosk ersetzt.
- Im Hallenbad ist der Betrieb mit verschiedenen Anpassungen an der Technik sichergestellt worden. Auch hat ein Spezialist einen Massnahmenplan für die Badewassertechnik erarbeitet.
- Das Raumangebot im Rathaus ist der Mitarbeitersituation angepasst und verdichtet worden.

- Beim alten Gemeindehaus wurde ein neuer Velounterstand erstellt.
- Für die zeitgemässe Bewirtschaftung sind diverse städtische Gebäude digital vermessen.
- Für die Sanierung der Sporthalle Buechenwald wurden die Bedürfnisse und Rahmenbedingungen definiert.
- Für die Neuausrichtung und den Ausbau der Volksbibliothek wurden Standorte evaluiert und die Grobkosten ermittelt.
- In den Naturschutzgebieten werden die Pflegekonzepte umgesetzt. So wurde im Gebiet Eichenmoos eine Staustufe eingebaut und im Biotop Espel das Weiherufer freigelegt.
- Die Kugelfänge der Schiessanlagen Arnegg und Espel sind auf Belastungen untersucht und entsprechende Sanierungskonzepte ausgearbeitet worden.

### 3.3.2 Facility Management

Der Bereich Facility Management ist verantwortlich für den infrastrukturellen und technischen Unterhalt sowie den Betrieb sämtlicher städtischen Verwaltungs- und Schulliegenschaften. Zudem werden Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Anlässe bereitgestellt und vermietet.

Die 2010 in den Oberstufenzentren erfolgreich erprobte „integrale Organisationsform“ der Hauswarte wird 2011 auf die Sporthalle Buechenwald ausgedehnt.

### 3.3.3 Hallenbad Rosenau

Die Besucherzahl ist nahezu identisch mit derjenigen von 2009. In den Sommerferien blieb das Bad fünf Wochen für Unterhaltsarbeiten geschlossen.

	2008	2009	2010
Total Betriebstage	341	327	327
Anzahl Eintritte	112'418	104'502	104'868
Ø Eintritte pro Betriebstag	330	319	321
Brutto-Betriebsaufwand CHF	749'797	* 827'103	688'837
Brutto-Betriebsertrag CHF	540'786	542'881	466'186
<b>Netto-Betriebsaufwand CHF</b>	<b>209'011</b>	<b>284'222</b>	<b>222'651</b>
Netto-Betriebsaufwand/Eintritt CHF	1.86	2.72	2.13

\* Die Anschaffung eines neuen Billetautomaten und von Spielgeräten sowie eine Nachforderung der Mehrwertsteuer führten zu einem deutlich höheren Betriebsaufwand.

### 3.3.4 Freibad

Das Freibad war 2010 ab 1. Mai geöffnet und es wurde ein „Frühschwimmer“-Angebot eingeführt. Die tatsächlichen Betriebstage und damit auch die Besucherzahlen blieben wegen der schlechten Witterung im August und September unter den Vorjahreszahlen.

	2008	2009	2010
Mögliche Betriebstage	120	101	134
Tatsächliche Betriebstage	103	86	70
Anzahl Eintritte (ohne Kinder unter 6 Jahren)	42'596	44'935	41'649
Anzahl Eintritte (mit Kinder unter 6 Jahren)	48'985	51'675	47'896
Ø Eintritte pro Betriebstag	476	601	684
Abfallmenge in kg	6'380	6'580	5'040
Brutto-Betriebsaufwand CHF	441'289	432'040	448'727
Brutto-Betriebsertrag CHF	133'911	150'427	162'162
<b>Netto-Betriebsaufwand CHF</b>	<b>307'378</b>	<b>281'613</b>	<b>286'565</b>
Netto-Betriebsaufwand/Eintritt CHF	6.27	5.45	5.98

### 3.3.5 Fürstenlandsaal

Das Konzept mit Foyer, zwei Sälen und Turnhalle bewährt sich weiterhin. Das Spektrum an Veranstaltungen ist breit und vielfältig. Saal 3 dient unter der Woche als Schul-Turnhalle.

Belegungsart	2008	2009	2010
Musik und Unterhaltung	29	22	21
Vereinsversammlungen	14	9	7
Übrige Versammlungen	3	5	7
Firmenanlässe	23	32	12
Kongresse/Foren (früher Privatanlässe)	3	2	21
Ausstellungen/Verkäufe (früher Diverses).	8	7	11
Interne Anlässe	31	13	33
<b>Total Veranstaltungen</b>	<b>111</b>	<b>90</b>	<b>112</b>
davon:			
Einheimische Veranstalter	81	61	74
Auswärtige Veranstalter	30	29	38
Total Veranstaltungstage	125	123	154
Total Belegungstage (inkl. Einricht- und Aufräumzeit)	226	177	212
Einrichtungstage pro Veranstaltungstag	0.80	0.44	0.38

Die Zahl der Veranstaltungstage nahm gegenüber dem Vorjahr leicht zu. Etwa die Hälfte der unbelegten Tage fällt in die Sommerferienzeit. In diesem Zeitraum besteht kaum Interesse am Fürstenlandsaal. Deshalb können die nötigen Unterhaltsarbeiten ohne grosse Behinderung des Betriebes ausgeführt werden. Dank einer konsequenten Instandhaltungs-Strategie konnte der Betriebsaufwand tief gehalten werden.

	2008	2009	2010
Brutto-Betriebsaufwand CHF	419'562	413'030	362'415
Brutto-Betriebsertrag CHF	244'184	262'734	270'284
<b>Netto-Betriebsaufwand CHF</b>	<b>175'378</b>	<b>150'296</b>	<b>92'131</b>

### 3.3.6 Truppenunterkünfte

	2008	2009	2010
<b>Unterkunftstage</b>			
Truppen	148	108	130
Vereine/Kurse	27	29	19
<b>Einnahmen (in CHF) von:</b>			
Truppen	109'816	93'554	115'268
Vereine und Kurse	1'874	600	600
<b>Total</b>	<b>111'690</b>	<b>94'154</b>	<b>115'868</b>

Die Unterkünfte wurden fünf Mal militärisch und vier Mal durch zivile Organisationen belegt.

### 3.4 Natur und Umwelt

Seit zwei Jahren läuft die Littering-Kampagne „Gossau.ch ein sauberer Platz“. Intensivere Reinigungen an neuralgischen Punkten im Stadtgebiet, mehr und grössere Abfalleimer, die Förderung von Mehrwegbechern an öffentlichen Anlässen, aber auch Wertstoff-Ausstellungen im öffentlichen Raum sind Massnahmen dieser Kampagne. 2010 wurde das Netz der Abfalleimer weiter verdichtet. Bei der Brotsammelstelle an der Poststrasse steht seit Herbst ein neuartiger Abfallbehälter. „Big Belly“ verfügt über eine solargetriebene Müllpresse und fasst gleich viel Abfall wie ein 800-Liter-Container. Der Behälter hat sich bewährt, weitere könnten folgen. Erstmals waren im Herbst Abfallbotschafter der IGSU (Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt) im Zentrum von Gossau unterwegs. Sie haben Abfall eingesammelt, vor allem aber versucht, Urheber von Abfall im öffentlichen Raum zu korrektem Umgang mit Zigarettenstummeln, Zeitungen, Take-away-Verpackungen, Kaugummi, Servietten oder Getränkeverpackungen anzusprechen.

Zwei Equipen der 15- bis 18-jährigen Pfadfinder der Abteilung St.Georg haben Plätze im Zentrum und im Naherholungsgebiet von Littering befreit. Als Zeichen für ihren Einsatz haben sie Transparente hinterlassen, welche darauf hingewiesen haben, dass der Mensch in seinem Wegwerfverhalten noch entwicklungsfähig ist.

Trotz Anschubfinanzierung hat der Einsatz von Mehrweg-Bechern nicht die erhoffte Resonanz gefunden. Allenfalls ändert sich dies, wenn die Brauerei Stadtbühl ihr Material für Festwirtschaften auf Mehrweg ausrichtet. Bisher waren die kostenlos abgegebenen Einwegbecher eine zu grosse Konkurrenz für Mehrweg.

### 3.5 Strassen, Wege, Plätze

#### 3.5.1 Neubauten, Erneuerungen, Korrekturen

Strasse	Vorhaben	Stand
Aufwertung Stadtkern	Gestaltung durch Kanton	Eine Einsprache verzögert die Realisierung
Bächigenstrasse (SBB - Bischofszellerstrasse)	Erneuerung Belag	Bis auf den Deckbelag (2011) abgeschlossen
Bahnhof- Stadtbühlstrasse	Begegnungszone	Die Arbeiten sind abgeschlossen
Geh- und Radweg St. Margreten	Neubau durch Kanton	Die Arbeiten sind abgeschlossen
Fussgängersicherung Breitfeld	Neubau durch Kanton	Der Deckbelag wird 2011 eingebaut.
Flawilerstrasse, Kernfahrbahn	Kantonsprojekt	Wurde realisiert
Fenn - Geissberg (1. und 2. Etappe)	Neubau zur Erschliessung	Bis auf die Deckschichten abgeschlossen
Haldenstrasse (Erschliessung Haldenhof)	Umlegung auf Erschliessung der Überbauung	Ausgeführt
Oberdorfbachweg (Bereich Freibad)	Einbau Belag	Die Arbeiten sind abgeschlossen
Zehnstadelweg (Schulweg nach Andwil)	Verlängerung und Umlegung	Einsprachen verzögern die Realisierung
Seminarstrasse	Erneuerung Deckbelag	Auf 2012 verschoben
Erweiterte blaue Zone (EBZ)	Flächendeckende Einführung	Einsprachen verzögern die Umsetzung

### 3.5.2 Grosser Unterhalt Gemeindestrassen 1./2. Klasse, Wege 1. Klasse

Strasse	Vorhaben	Stand
Lindenbergstrasse (Wildhusweg - Überführung A1)	Erneuerung Deckbelag	Die Arbeiten sind abgeschlossen
Falkenstrasse (St. Galler- bis Lerchenstrasse)	Erneuerung Deckbelag	Die Arbeiten sind abgeschlossen
Aatalweg (Lindenberg- bis Schwalbenstrasse)	Neue Chausserie	Die Chausserie wurde erstellt

### 3.5.3 Winterdienst

	2008	2009	2010
Streueinsätze (Taumittel)	29	30	44
Pfadeinsätze (Schneebruch)	12	30	34
Verbrauch Taumittel (Tonnen)	148	97	523
Verbrauch Splitt (m <sup>3</sup> )	37	21	80
Schneeabfuhr (CHF)	0	11'675	23'759
Sachaufwand Winterdienst (CHF)	226'407	350'297	539'086

Im 2010 fiel überdurchschnittlich viel Schnee. Entsprechend waren mehr Räumeeinsätze notwendig und musste Schnee abgeführt werden. Die Salzlieferungen 2009 wurden erst 2010 verbucht, weshalb für 2010 ein vergleichsweise hoher Salzverbrauch ausgewiesen wird.

### 3.5.4 Parkplätze, Parkplatzbewirtschaftung

	2008	2009	2010
<b>Erweiterte Blaue Zone (EBZ)</b>			
Anzahl EBZ-Parkplätze	133	123	123
Anwohner-Dauerkarten	46	42	51
Pendler-Dauerkarten	43	53	67
Tagesbewilligungen	715	592	750
<b>Einnahmen (CHF)</b>	<b>14'495</b>	<b>16'460</b>	<b>15'995</b>
pro EBZ-Platz (CHF)	109.00	133.80	130.05
<b>Ausgaben (CHF)</b>	<b>1'980</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
pro EBZ-Platz (CHF)	14.90	0	0
<b>Gebührenparkplätze</b>			
Anzahl Parkplätze mit Parkuhren oder Ticketautomaten	257	269	265
Dauerkarten	65	65	200
Tagesbewilligungen	128	145	151
Einnahmen Parkuhren, Automaten	85'495	84'793	101'533
Einnahmen Parkkarten	16'165	17'455	20'870
<b>Einnahmen Total</b>	<b>101'660</b>	<b>102'248</b>	<b>122'403</b>
pro Parkplatz	395.55	380.10	461.90
<b>Ausgaben (CHF)</b>	<b>61'279</b>	<b>70'184</b>	<b>66'512</b>
pro Parkplatz	238.45	260.90	251.00

## 3.6 Öffentlicher Verkehr

Das Netz des öffentlichen Verkehrs konnte 2010 weiter verdichtet werden. Auf der Linie 152 (Bahnhof Gossau - Bahnhof Herisau) wurde der Halbstunden-Takt bis 20:00 Uhr ausgedehnt. Bei der Linie 151 (Bahnhof Gossau - Bahnhof St. Gallen) hat sich der Zehnminuten-Takt bis 20:00 Uhr gut bewährt. Verschiedene Haltestellen wurden mit neuen Abfalleimern und Sitzgelegenheiten ausgerüstet.

## 3.7 Abwasser

Kanal	Vorhaben	Stand
Oberdorf Teil Ost	Neubau	Der Neubau ist fertig.
Fenn-Geissberg	Neubau Erschliessung	Die zweite Ausbautetappe ist vollständig realisiert.
Abwasserpumpwerke	Erneuerung der Steuerungen	Die zweite Etappe ist mehrheitlich abgeschlossen.
Schwalben- und Amselstrasse	Kanalerneuerung	Das Projekt ist weitgehend abgeschlossen; es fehlt noch der Deckbelag.
Bachstrasse	Sanierung	Die Fertigstellungsarbeiten und der Deckbelag stehen noch aus.

## 3.8 Friedhof

Auf dem Friedhof Hofegg ist die erste Etappe einer Wasser-Ringleitung ausgeführt worden. Das neue Gemeinschaftsgrab wird vermehrt für Urnenbestattungen gewählt.

	2009	2010
Erdbestattungen	23	26
Urnenbestattungen (individuell)	106	80
Urnenbestattungen (Gemeinschaftsgrab)	4	* 28
<b>Bestattungen total</b>	<b>133</b>	<b>134</b>

\* Das neue Gemeinschafts-Urnengrab steht seit November 2009 zur Verfügung.

## 3.9 Gewässerschutz

### 3.9.1 Gewässer Arnegg

Im Bereich des Bahnhofs Arnegg konnte der Arneggerbach ausgebaut werden. Einsparungen verzögern die Realisierung der weiteren Etappen.

### 3.9.2 Gewässer Gossau

Der Wiesenbach im Osten von Gossau wird gemeinsam mit der Stadt St. Gallen ausgebaut. Die Gefahrenkarte und das Ausbaukonzept liegen vor. Derzeit werden die Abhängigkeiten mit dem Projekt Gossau-Ost/St.Gallen-West geprüft.

Der Gozenbergbach ist verschiedentlich überflutet. Für den Ausbau besteht ein Vorprojekt. Weitere Planungen wurden zurückgestellt, da der Bach aus kantonaler Sicht und angesichts der Ressourcen nicht vordringliche Priorität hat.

### 3.10 Submissionswesen

Bauvorhaben, Materiallieferungen und Dienstleistungen werden gemäss Gesetzgebung über das öffentliche Beschaffungswesen vergeben.

Aufträge an	Einheimische	Auswärtige	Total
Tiefbau, Unterhalt	812'540	685'972	1'498'512
Tiefbau, Investition	2'543'829	1'567'656	4'111'485
Hochbau, Unterhalt	1'756'800	302'100	2'058'900
Hochbau, Investition	6'557'400	3'002'100	9'559'500
Stadtwerke, Unterhalt	257'269	82'450	339'719
Stadtwerke, Investition	2'563'172	562'648	3'125'820
<b>Total Aufträge</b> in CHF	<b>14'491'010</b>	<b>6'202'926</b>	<b>20'693'936</b>
Anteile an Total in %	70.03 %	29.97 %	100 %

# 4 Versorgung Sicherheit

## 4.1 Allgemeines

Das Parlament hat aus dem Ertragsüberschuss 2009 der Stadtwerke zusätzliche CHF 500'000 in den Energiefonds eingelegt. So stand 2010 insgesamt eine Million Franken zur Verfügung. Die Nachfrage nach Fördergeldern für besonders energieeffiziente Gebäudehüllen und Haustechnik stieg erfreulich an. Die Gesuche wurden generell in einer guten Qualität eingereicht. Bislang mussten nur vereinzelte Gesuche abgelehnt werden, insbesondere weil sie die minimale Energieeinsparung von 2000 kWh pro Jahr nicht erfüllten.

Ende 2010 waren 158 der 163 eingegangenen Gesuche geprüft und entschieden. Sie betrafen Energieproduktionsanlagen (Wärmepumpen, solare Wärmeproduktion und Photovoltaikanlagen) und Effizienzsteigerung der Gebäudehülle (zusätzliche Isolation und neue Fenster). Mit diesen Projekten, welche teils noch in Ausführung sind, werden insgesamt 546'381 kWh Energie produziert und 946'337 kWh Energie eingespart. Daran sind CHF 919'203 an Fördergeldern zugesichert und teilweise ausbezahlt worden.

Mit CHF 56'504 wurden der Ersatz von 58 Umwälzpumpen durch Modelle der Energieeffizienzklasse A, das Entkalken von 139 Boilern und die Anschaffung von 10 neuen Wärmepumpenboilern gefördert. Für die Anschaffung von Kaffeemaschinen der Effizienzklasse A wurden Fördergelder von CHF 19'172 an 125 Personen ausbezahlt.

## 4.2 Elektrizität

### 4.2.1 Energiebereitstellung

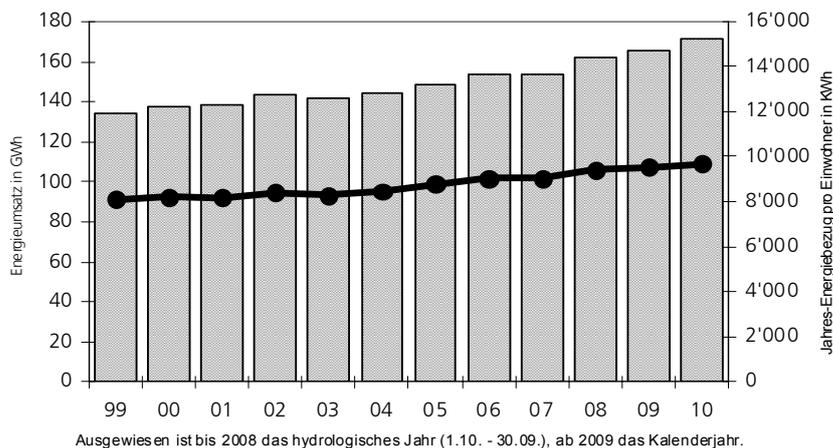
Mit der Inbetriebnahme der Anlagen OZ-Buechenwald (1.1.2010) und Rathaus (1.4.2010) ist die Eigenproduktion aus Photovoltaikanlagen markant angestiegen.

(in Kilowattstunden) (KW = Kraftwerk)	2008	2009	2010
Energiebezug SAK	160'995'600	164'819'640	170'031'960
Eigenproduktion KW Niederglatt	696'935	579'878	719'782
Eigenproduktion Photovoltaik	30'244	29'463	95'311
Eigenproduktion BHKW Rosenau	169'554	158'471	136'937
Rücklieferung KW Haslenmühle	364'419	314'783	*
Rücklieferung KW Chressbrunnen	94'202	92'888	123'911
<b>Total Energiebereitstellung</b>	<b>162'350'954</b>	<b>165'995'123</b>	<b>171'107'901</b>

\*) Die produzierte Menge ist im Bezug SAK enthalten.

### 4.2.2 Elektrizitätsumsatz 1999 bis 2010

Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Bezug um rund 5 GWh bzw. 3.1 Prozent.



### 4.2.3 Energieabgabe

(in Kilowattstunden)	2008	2009	2010
Haushalt/Kleingewerbe	54'759'574	52'021'681	52'489'382
Provisorische Anschlüsse	339'625	522'502	501'887
Gewerbe/Industrie NS	50'198'159	55'892'011	60'826'757
Industrie/Grossbezüger MS	49'311'968	50'144'268	52'242'164
Strassenbeleuchtung (inkl. Staatsstrassen) und Signalanlagen	904'522	882'408	886'703
Werkseigene Anlagen	9'462	* 26'374	10'617
<b>Total Energieverkauf</b>	<b>155'523'310</b>	<b>159'489'244</b>	<b>166'957'510</b>
Messdifferenzen und Übertragungsverluste	- 6'827'644	-6'505'879	-4'150'391

\*) 2009 musste für die Trinkwasserversorgung sehr viel Wasser aus dem Netz der RWVG ins Gossauer Netz gepumpt werden. Entsprechend hoch war der Energiebezug für werkseigene Anlagen.

Der Energiebezug von der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG (SAK) wird an zwei Messstellen auf der Spannungsebene 20 kV (Mittelspannung) ermittelt. Die Energieabgabe wird an insgesamt 9'900 Zählern auf der Niederspannungsebene von 400 V gemessen. Dies führt zu Messdifferenzen. Die Verluste ergeben sich durch die Transformation von 20 kV auf 400 V (an insgesamt 136 Trafostationen) und aus der Länge der Übertragungsleitungen. Auf der Spannungsebene 20 kV sind dies rund 75 km und auf der Niederspannungsebene 400 V über 220 km.

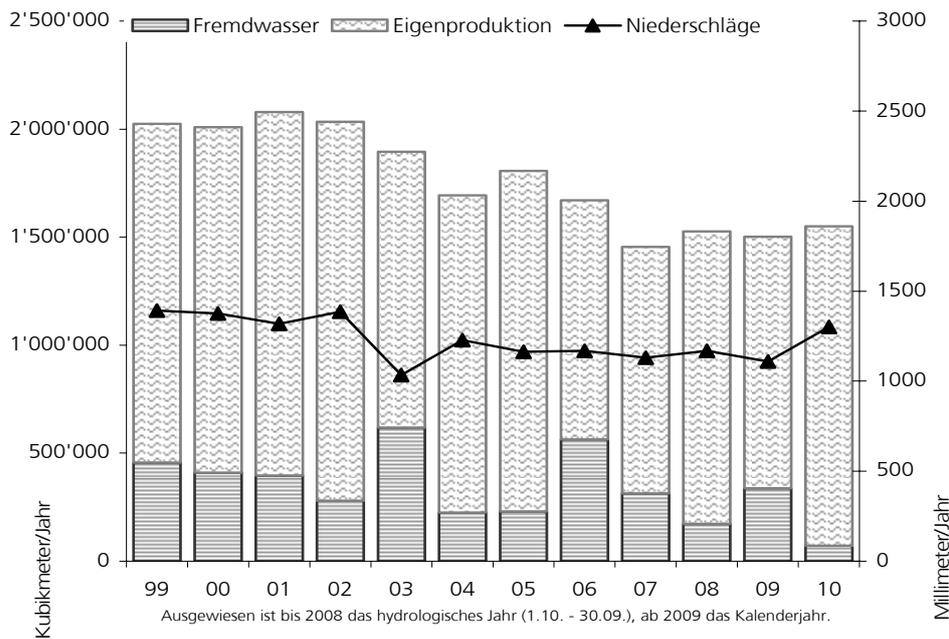
## 4.3 Trinkwasser

### 4.3.1 Umsatzentwicklung

(in Kubikmeter)	2008	2009	2010
Quellwasser	273'436	251'391	352'133
Anteil Quellwasser in %	17.91	16.74	22.73
Grundwasserförderung	1'080'296	914'045	1'126'276
Anteil Grundwasser in %	70.75	60.85	72.69
Fremdwasser	173'246	336'738	71'088
Anteil Fremdwasser in %	11.34	22.42	4.58
<b>Trinkwasserbereitstellung</b>	<b>1'526'978</b>	<b>1'502'174</b>	<b>1'549'497</b>
<b>Abgabe über Trinkwassermesser</b>	<b>1'396'450</b>	<b>1'377'973</b>	<b>1'382'381</b>
Messdifferenzen, Verluste, Netzspülungen, öffentliche Brunnen, Provisorien, Feuerwehr	130'528	124'201	167'116

Der Trinkwasserverkauf stagniert auf Vorjahresniveau. Alle eigenen Produktionsanlagen konnten ohne Unterbrüche eingesetzt werden. Der starke Unterschied beim Fremdwasserbezug rührt daher, dass 2010 die Niederschlagsmengen über das ganze Jahr sehr ausgeglichen waren. Zudem war 2009 das Grundwasserpumpwerk Mooswies für Revisionsarbeiten während etwa 6 Wochen stillgelegt. Im Fremdwasserbezug von 71'088 m<sup>3</sup> enthalten sind etwa 37'000 m<sup>3</sup> für die tägliche Spülung der Transportleitung für Bodenseewasser.

### 4.3.2 Trinkwasserumsätze und Niederschläge 1999 bis 2010



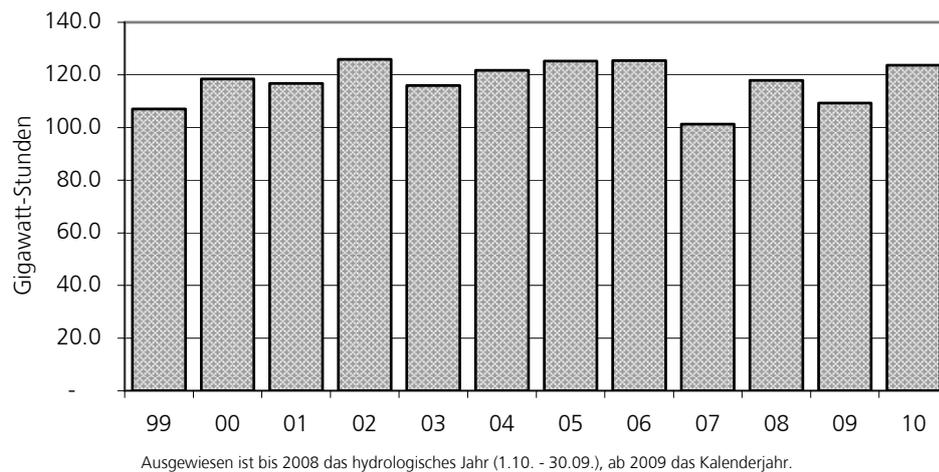
## 4.4 Erdgas

### 4.4.1 Umsatzentwicklung

(in Kilowattstunden)	2008	2009	2010
<b>Ankauf von St. Gallen</b>	<b>117'927'338</b>	<b>109'301'011</b>	<b>123'670'411</b>
Verkauf an:			
Haushalt, Gewerbe	399'262	378'520	365'613
Heizgas und Vollversorgung	45'235'461	45'886'908	49'941'717
Zweistoffanlagen	73'493'589	66'467'024	70'718'834
Werkeigene Anlagen	219'389	229'004	228'745
<b>Verkauf an Endkunden</b>	<b>119'347'701</b>	<b>112'961'456</b>	<b>121'254'909</b>
Messdifferenzen und Verluste	+ 1'420'363	+ 3'660'445	- 2'415'502

Der Erdgasabsatz hängt hauptsächlich von den Aussentemperaturen während der Heizperiode ab. Positive oder negative Messdifferenzen ergeben sich aus dem Messverfahren. An zwei Messstellen werden die variablen Grössen Druck und Temperatur ermittelt und mit einem Faktor in Kilowattstunden umgerechnet. Die Verkaufsmenge hingegen wird an 1'193 Zählern in Kubikmetern gemessen und für die Rechnungsstellung mit einem fixen Faktor in kWh umgerechnet. Druck- und Temperaturschwankungen haben darauf keinen Einfluss.

#### 4.4.2 Erdgasumsatz 1999 bis 2010



### 4.5 Entsorgung

Folgende Werkstoffe wurden der Wiederverwertung zugeführt:

(in Kilogramm)	2008	2009	2010
Altglas	513'060	572'270	589'540
Altpapier / Karton	1'467'195	1'352'400	1'335'040
Altmetalle	37'090	57'860	45'840
Aluminium und Weissblech	33'060	41'470	42'360
Grünabfuhr	365'760	375'800	383'680
Giftabfälle aus Haushaltungen	5'200	5'627	6'042
Altöl (Liter)	12'105	10'600	11'080

Der Anstieg von gesammeltem Altglas hält weiter an. Die Sammelmenge von Altmetall ist stark vom Marktpreis abhängig. Hohe Marktpreise führen zum Direktverkauf an Recyclingunternehmen. Auch wenn 2010 weniger Altmetall gesammelt wurde, nimmt die Menge im langjährigen Trend kontinuierlich zu.

### 4.6 Feuerwehr

#### 4.6.1 Einsätze

Alarmierung:	2008	2009	2010
Brand	20	19	16
Verkehrseinsätze	4	7	6
Öl- und Chemiewehr	12	8	10
Elementareinsätze	6	6	17
AED-Einsätze (Erste Hilfe mit Defibrillator) *	-	-	10
Tierrettungen	0	2	5
Diverse Hilfeleistungen	26	17	14
Brandmeldeanlage (durch Brand)	11	8	7
Brandmeldeanlage (durch Täuschung)	52	30	41
Brandmeldeanlage (durch Fehlbedienung)	22	3	4
Mutwillige Alarme	1	3	1
<b>Gesamteinsätze</b>	<b>154</b>	<b>103</b>	<b>131</b>

\* Die „First-Responder“-Einsätze mit Defibrillator und Beatmungsgerät leistet die Feuerwehr seit 2010.

Die Feuerwehr war 2010 bei verschiedenen Verkehrsunfällen besonders gefordert. Beim Chemieereignis (Ammoniak) in der Migros-Betriebszentrale war auch der Chemiewehrstützpunkt St. Gallen im Einsatz. Der Einsatz hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig eine schnelle Intervention ist um lange Betriebsausfälle zu verhindern.

Die Fehlalarmierungen durch Brandmeldeanlagen in Industriebetrieben und Heimen haben sich stabilisiert. Die Anlagebesitzer und das Amt für Sicherheit sind weiterhin bestrebt, auch die Anzahl der Fehlalarme durch Täuschung zu reduzieren. Dazu ist eine stetige Schulung der Mitarbeiter nötig. Die Zahl der Brandmeldeanlagen nimmt weiterhin zu. Den Betrieben bringen diese hohe Sicherheit im Brandschutz; vor allem wenn keine Personen im Betrieb anwesend sind.

#### 4.6.2 Mannschaft

Auf Ende 2010 sind 13 Personen aus der Feuerwehr ausgetreten; dies wegen Erfüllung der aktiven Feuerwehrpflicht (6), Wohnortswechsel (4) und diversen Gründen (3). Mit ebenfalls 13 Neueintritten hat die Regionale Feuerwehr Gossau am 1. Januar 2011 einen Bestand von 112 Personen.

#### 4.6.3 Ausbildung

Im letzten Jahr besuchte jeder Angehörige der Feuerwehr in seinem Kompanie- oder Zugverband 10 ordentliche Übungen. Insgesamt wurden 65 Übungen durchgeführt; das Übungsjahr stand unter dem Motto „Industrie Power“. Ein Spezialteam wurde für die Strassenrettung auf der Autobahn geschult. Kader und Spezialisten (Maschinenisten, Atemschutz, Verkehrsdienst und Funk) bildeten sich in zusätzlichen Lektionen weiter. Auch das regionale und kantonale Kursangebot wurde gut genutzt.

	2009		2010	
	Teilnehmer	Tage	Teilnehmer	Tage
Regionale Kurse	49	67	48	60
Kantonale Kurse	32	85	38	108

#### 4.6.4 Fahrzeuge und Geräte

Das Kommando ist bestrebt, die Feuerwehr technisch auf einem aktuellen Stand zu halten. 2010 wurde der seit 1982 eingesetzte Rüstwagen ersetzt. Das neue Fahrzeug entspricht dem heutigen Stand von Technik und Taktik. Mit unterschiedlich bestückten Rollcontainern kann es je nach Einsatzart optimal ausgerüstet werden. (Strassenrettung, Wasserwehr, Atemschutz, usw.)

### 4.7 Zivilschutz

Die regionale Zivilschutzorganisation Gossau (Gossau, Andwil, Waldkirch und Niederbüren) zählt 215 einsatzbereite Zivilschutzangehörige. Weitere 109 Mann in der Reserve könnten im äussersten Notfall zusätzlich aktiviert werden.

Ende Jahr wurden 33 Angehörige aufgrund der erfüllten Dienstpflicht entlassen. 25 neue Zivilschutzpflichtige sind für die RZSO Gossau ausgehoben worden. Grösstenteils werden sie 2011 die Grundausbildung absolvieren und anschliessend eingeteilt. Die Einsatzbereitschaft wurde 2010 mit folgenden Kursen aufrecht erhalten:

<b>Kurs/Einsatz</b>	<b>Teilnehmende</b>	<b>Dienstage</b>
Führung und Logistik	15	45
Führungsunterstützung	24	85
Schutz und Betreuung	43	122
Anlagewartungen	25	100
Formationen Unterstützung	63	214
<b>Total</b>	<b>170</b>	<b>566</b>

## 4.8 Stadtpolizei

Zu den Aufgaben der Stadtpolizei (Pensum 150 Stellenprozent) gehören die Präsenz auf dem Stadtgebiet und die Überwachung des ruhenden Verkehrs. Weiter erledigt die Stadtpolizei Aufträge der Stadtverwaltung; beispielsweise Zustellungen oder Zuführungen für Einwohner- und Betreibungsamt, Präsenz an Anlässen sowie Vollzugsaufgaben im Gastwirtschafts-, Hunde- und Marktwesen.

Im 2010 wurde die Nachtpräsenz am Bahnhof und an verschiedenen Plätzen nochmals verstärkt. An Freitagen und Samstagen leistete nebst den Regionalpatrouillen wenn möglich auch die Stadtpolizei Nachteinsätze. Für die gemeindepolizeilichen Aufgaben war weniger Aufwand nötig. Dies kam den Tag- und Nachtpatrouillen sowie der Überwachung des ruhenden Verkehrs zugute.

<b>Einsätze Stadtpolizei in Stunden</b>	2008	2009	2010
Tag- und Nachtpatrouillen	1520	1366	1707
Überwachung ruhender Verkehr	97	156	252
Gemeindepolizeiliche Aufgaben	619	694	* 169
Administration und Weiterbildung	759	531	632
<b>Total</b>	<b>2995</b>	<b>2747</b>	<b>2760</b>

\* Im 2009 wurden die Leistungen der Stadtpolizei erstmals den Amtsstellen (z.B. Betreibungsamt, Tiefbauamt, Einwohneramt, Stadtkanzlei) intern weiterverrechnet. Dies könnte zu einem kostenbewussteren Erteilen von Aufträgen an die Stadtpolizei geführt haben.

Ergänzend zur Stadtpolizei steht ein privater Sicherheitsdienst im Einsatz. Dies zeigt positive Wirkung. Allerdings ist sein Handlungsspielraum rechtlich eingeschränkt, weshalb er oftmals die Polizei aufbieten muss.

Stadtpolizei, Jugendsekretariat und privater Sicherheitsdienst betreiben mit dem Amt für Sicherheit ein Netzwerk. Alle Stellen sind in ein Rapportwesen eingebunden. Dies ermöglicht eine optimale und koordinierte Nachbearbeitung von Vorfällen.

## 4.9 Landwirtschaft

### 4.9.1 Kennzahlen

Auch 2010 ist die Anzahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft leicht zurückgegangen. Daneben suchen vermehrt Landwirte einen Ausgleich der sinkenden Ertragslage durch einen Nebenerwerb. Der Feuerbrand ist momentan stark rückläufig. Durch erneute Pflanzaktionen konnte der Bestand an ökologisch wertvollen Hochstammobstbäumen weiter erhöht werden.

<b>Betriebsstrukturen</b>	2008	2009	2010
Anzahl Betriebe im Haupterwerb	76	76	73
Anzahl Betriebe mit Nebenerwerb	20	20	23
<b>Total Betriebe</b>	<b>96</b>	<b>96</b>	<b>96</b>
Vollzeitangestellte (über 75 %)	---	159	154
Teilzeitangestellte	---	108	101
Lehrlinge	---	16	14
<b>Anzahl Beschäftigte</b>	<b>289</b>	<b>281</b>	<b>269</b>
Rindvieh (Anzahl)	3154	* 3101	* 3165
Bewirtschaftete Fläche km <sup>2</sup>	16.57	16.56	16.41
Durchschnittliche Betriebsgrösse m <sup>2</sup>	172'600	172'594	172'064
Anzahl Hochstamm-Feldobstbäume	8761	8768	8879

\*) Ab 2009 wird Rindvieh nach einer geänderten Systematik erfasst.

#### 4.9.2 Regionale ökologische Vernetzung

In einzelnen Fördergebieten (besonders im südlichen Teil von Gossau) sind in der zweiten Projektphase noch verschiedene Aufwertungen notwendig. Im Hinblick auf die Weiterführung des Projekts sind bereits verschiedene Massnahmen in Angriff genommen worden. Im Juni 2011 ist eine Flurbegehung zum Thema „Neuansaat von Blumenwiesen“ vorgesehen, um Erfahrungen auszutauschen und weitere Landwirte zu gewinnen.

#### 4.9.3 Neophyten-Bekämpfung

Gebietsfremde Pflanzen haben sich ausgebreitet und die einheimische Flora verdrängt. Einige dieser Pflanzen sind zudem gesundheitsgefährdend, andere fördern die Erosion. In einem regionalen Projekt sind die Gemeinden im Einzugsgebiet von Thur, Glatt und Wissenbach seit Frühjahr 2010 daran, verschiedene Pflanzen (Knötericharten, drüsiges Springkraut, Kanadische Goldrute, Sommerflieder und Riesenbärenklau) zu roden. Chemische Mittel dürfen an Gewässern nicht eingesetzt werden. Asylbewerber, Arbeitslose, Zivilschützer und Zivildienstleistende unterstützen die kommunalen Unterhaltsdienste. 2010 sind in Gossau gut 2500 Mannstunden geleistet worden. Die Entschädigung erfolgt durch Bund und Kanton. Die Einsätze werden von der Stadt Gossau koordiniert.

## 5 Jugend, Alter, Soziales

### 5.1 Asylwesen

Beim Bundesamt für Migration sind weniger Asylgesuche eingegangen. Ausserdem konnten mehr Verfahren abgeschlossen werden als in den Vorjahren. Deshalb halten sich weniger Personen im Asylverfahren in der Schweiz auf und Gossau musste weniger Asylsuchende als in den Vorjahren aufnehmen. Den Gemeinden werden wieder vermehrt Familien mit Kindern zugewiesen.

Im Berichtsjahr wurden, unter Berücksichtigung der Zu- und Abgänge, 60 Asylsiders (Vorjahr 71) mit 76 Personen (Vorjahr 88) betreut.

#### 5.1.1 Personen im Asylverfahren

<b>Personenbestand</b>	2008	2009	2010
Anzahl Personen am 1.1.	60	61	77
Zuzug aus Inland	28	25	14
Zuzug aus Ausland	0	0	0
Geburt	1	1	1
Wegzug im Inland	1	2	6
Wegzug ins Ausland	0	3	2
Wegzug ohne Adressangabe	0	1	1
Wechsel des Aufenthaltsstatus	27	4	21
<b>Anzahl Personen am 31.12.</b>	<b>61</b>	<b>77</b>	<b>60</b>
Kantonale Sollvorgabe	61	66	59
Differenz	0	+ 11	+1

#### 5.1.2 Unterstützungsfälle

Personen mit laufendem Asylverfahren sowie vorläufig Aufgenommene.

<b>Unterstützungsstruktur</b>	2008	2009	2010
Alleinstehende Männer	35	44	41
Alleinstehende Frauen	4	4	5
Familien ohne Kinder	0	0	0
Familien mit Kindern	2	2	2
Alleinerziehende mit Kindern	3	2	2
<b>Anzahl Dossier</b>	<b>44</b>	<b>52</b>	<b>50</b>
davon Einzelpersonen	39	48	46
davon Familien	5	4	4

2010 konnten einzelne Personen aus dem Asylbereich in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden. Dies ist jedoch nur möglich, wenn für die Arbeitsstelle keine einheimische Arbeitskraft gefunden werden kann. Dies bedeutet für die Asylsuchenden, aber auch für die Arbeitgeber und für die Sachbearbeiter des Sozialamtes einen erheblichen Aufwand.

Über die Sommermonate haben alle arbeitslosen Asylsuchenden bei der Neophytenbekämpfung an der Glatt mitgearbeitet und dabei ihren Arbeitswillen und ihre Arbeitsfähigkeit bewiesen.

### 5.1.3 Anerkannte Flüchtlinge

Seit dem 1. Januar 2010 sind die Gemeinden für die Ausrichtung der Sozialhilfe, die Betreuung und vor allem die Integration anerkannter Flüchtlinge zuständig.

<b>Personenbestand</b>	2010
Anzahl Personen am 1.1.	5
Flüchtlingsanerkennung	8
Zuzug aus Inland	0
Zuzug aus Ausland	0
Geburt	1
<b>Total Zugänge</b>	<b>9</b>
Wegzug im Inland	2
Wegzug ins Ausland	0
Wegzug ohne Adressangabe	0
Wechsel des Aufenthaltsstatus	0
<b>Total Abgänge</b>	<b>2</b>
Anzahl Personen am 31.12.	12

<b>Dossierstruktur</b>	2010
Alleinstehende Männer	8
Alleinstehende Frauen	0
Familien ohne Kinder	0
Familien mit Kindern	1
Alleinerziehende mit Kindern	0
<b>Anzahl Dossier</b>	<b>9</b>
davon Einzelpersonen	8
davon Familien	1

In den letzten beiden Jahren war die Anerkennungsquote von Flüchtlingen recht hoch. Trotz intensiver Begleitung bei der Integration ist es auf Grund der Wirtschaftslage für ungelernete Personen äusserst schwierig, Arbeit zu finden. So benötigen nur zwei alleinstehende Männer aktuell keine Sozialhilfe.

## 5.2 Sozialhilfe

### 5.2.1 Sozialhilfegesuche

Im 2010 wurden 151 Sozialhilfegesuche (Vorjahr 120) eingereicht und 71 (Vorjahr 52) neue Sozialhilfedossiers eröffnet. Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise sind 2010 spürbar geworden; es wurden, unter Berücksichtigung der Zu- und Abgänge, 235 Sozialhilfedossiers (Vorjahr 197) betreut, mit folgender Dossierstruktur:

<b>Unterstützungsstruktur per 31.12.</b>	2008	2009	2010
Alleinstehende Frau	36	33	36
Alleinstehender Mann	52	50	54
Kinder / Jugendliche	10	19	22
Frau mit Kinder	22	26	30
Mann mit Kinder	2	2	3
Paar mit Kinder	14	17	18
Paar ohne Kinder	4	3	14
<b>Anzahl Dossier per 31.12.</b>	<b>140</b>	<b>150</b>	<b>177</b>
davon Einzelpersonen	97	99	112
davon Familien	43	51	65

In der Statistik erfasst sind nur Fälle mit finanziellen Sozialhilfeleistungen, jedoch nicht reine Beratungsfälle oder Fälle, in denen andere Lösungen vermittelt werden konnten. Die Mitarbeitenden des Sozialamtes beraten und unterstützen Ratsuchende telefonisch oder am Schalter. Diese zunehmenden Dienstleistungen sind nicht erfasst.

<b>Ursache der Bedürftigkeit</b>	2008	2009	2010
Ungenügende Altersrente	1	0	1
Psychische Krankheit	4	6	7
Organische Krankheit/Unfall	11	15	17
Suchtprobleme	6	8	8
Soziale Ursachen	17	12	16
Erziehungsprobleme	11	14	21
Arbeitslosigkeit	49	55	57
Ungenügendes Einkommen	9	10	13
Subsidiäre Bevorschussung	17	18	16
Folgen von Strafmassnahmen	2	3	3
Rückforderungsdossier	13	9	18
<b>Dossier per 31.12.</b>	<b>140</b>	<b>150</b>	<b>177</b>

Im 2010 sind die Unterstützungsleistungen aufgrund erzieherischer Probleme überdurchschnittlich angestiegen. Zudem müssen immer häufiger Bevorschussungen getätigt werden, da die Abklärungen der privaten Versicherungen und der Sozialversicherung immer länger dauern. Im 2010 wurden alle abgeschlossenen Dossiers geprüft und wo möglich mit den ehemaligen Sozialhilfebezügern eine Rückerstattung vereinbart.

<b>Unterstützte Personen</b>	2008	2009	2010
(ohne Asylwesen)			
Einwohner Gossau per 31.12.	17'285	17'446	17'688
Unterstützte Personen	334	358	395
% Anteil der Einwohner	1.93	2.05	2.23
<b>Unterstützungsleistungen (in CHF)</b>			
Brutto-Unterstützungen	1'607'744	1'870'511	1'940'284
+ Beschäftigungsprogramme	161'691	250'154	185'926
./. Rückerstattungsbeträge	1'139'334	1'402'013	1'356'342
Nettobelastung für Gossau	630'101	718'652	769'868
Nettoaufwand pro Einwohner	36.45	41.19	43.52

Das Sozialamt überprüft regelmässig die wirtschaftlichen Verhältnisse der einstmals unterstützten Personen, um die Unterstützungsleistungen ganz oder teilweise zurückfordern zu können. Allerdings verändern sich die wirtschaftlichen Verhältnisse dieser Personen nur selten so, dass Rückzahlungen möglich werden. Zurzeit werden 9 (Vorjahr 13) Rückzahlungsdossiers geführt.

### 5.2.2 Übernahme von Krankenkassenprämien und -leistungen

Das Krankenversicherungsgesetz verpflichtet die Gemeinden, die Prämien der obligatorischen Krankenversicherung und die Kostenbeteiligungen zu übernehmen, wenn die Versicherten diese nicht bezahlen können. Ebenfalls müssen Verlustscheine für solche Leistungen übernommen werden. Die kantonale Sozialversicherungsanstalt erstattet diese Beträge im Rahmen der Prämienverbilligung an die Gemeinden zurück. Es zeigt sich zudem, dass sich die Zahlungsfähigkeit aber auch die Zahlungsmoral stetig verschlechtert.

<b>Übernahme von Verlustscheinen</b>	2008	2009	2010
Gesuchseingänge total	<b>108</b>	<b>119</b>	<b>146</b>
davon bewilligt	92	95	135
davon abgelehnt	16	22	11
Übernommene Verluste (in CHF)	113'048	110'299	157'000
<b>Übernommene KVG Prämien (inklusive Verluste) (in CHF)</b>	<b>449'888</b>	<b>* 500'263</b>	<b>613'217</b>
Rückerstattung vom Kanton (in CHF)	409'290	* 492'277	593'009
<b>Nettoaufwand für Gossau (in CHF)</b>	<b>40'679</b>	<b>7'986</b>	<b>20'208</b>

<sup>\*)</sup>Zahlen sind nicht identisch mit der Jahresrechnung

### 5.2.3 Alimente

	2008	2009	2010
Alimentenbevorschussung	40	37	41
Alimenten-Inkassohilfe	11	15	21
Rückforderungen	27	30	28
<b>Total Dossiers</b>	<b>78</b>	<b>82</b>	<b>90</b>
Ausbezahlte Beträge (in CHF)	546'524	516'303	585'707
Rückforderungsbetrag (in CHF)	411'470	402'002	363'499
Nettoaufwand für Gossau (in CHF)	135'054	114'301	222'208

Viele alleinerziehende Elternteile sind bei der Einforderung ihrer gesetzlich zugesprochenen Unterhaltsleistungen auf Unterstützung des Sozialamtes angewiesen. Die Rückforderungen sind mit 62.0 % (Vorjahr 77.8 %) niedriger. Immer mehr Unterhaltspflichtige beziehen selber Sozialhilfe oder leben im Ausland; somit ist ein Inkassoverfahren aussichtslos. Der Ressourcenbedarf für diese zeitintensive und belastende Inkassoarbeit ist sehr hoch und ein Erfolg nicht immer gewährleistet.

## 5.3 Vormundschaft

Die Vormundschaftsbehörde ordnet Vormundschafts- und Kindesschutzmassnahmen für Erwachsene, Kinder und Jugendliche an und beaufsichtigt diese. Ebenfalls sind freiwillig Helfende zu rekrutieren, einzuführen und zu beraten. Die Vormundschaftsbehörde entschied an zwölf Sitzungen über 332 Geschäfte (Vorjahr 285).

### 5.3.1 Vormundschaftliche Massnahmen

Die Vormundschaftsbehörde beurteilte 63 (Vorjahr 70) neue Gesuche um Anordnung von vormundschaftlichen Massnahmen, die wie folgt erledigt wurden:

	2008	2009	2010
Pendente Fälle per 1.1.	11	9	24
Gesuchseingänge	80	70	63
<b>Anzahl der Geschäftsfälle</b>	<b>91</b>	<b>79</b>	<b>87</b>
<b>Erledigung mittels:</b>			
Kindesschutzmassnahmen	17	13	15
Vormundschaftliche Massnahmen	32	12	16
Unterhaltsverträge	19	16	9
Einstellung der Verfahren	15	13	18
<b>Erledigte Geschäftsfälle</b>	<b>83</b>	<b>54</b>	<b>58</b>
Pendente Fälle per 31.12.	8	25	29

<b>Erwachsenenmassnahmen</b>	2008	2009	2010
Vormundschaften	29	28	28
Beiratschaften	7	7	7
Beistandschaften	95	92	94
Unterstellung unter elterliche Sorge	31	28	27
Fürsorgerische Freiheitsentziehungen	0	1	1
<b>Anzahl Dossier am 31.12.</b>	<b>162</b>	<b>156</b>	<b>157</b>
<b>Kindesschutzmassnahmen</b>			
Vormundschaften	4	4	4
Aufhebung elterlicher Obhut	8	6	2
Aufhebung elterlicher Sorge	0	1	0
Beistandschaften	83	82	85
Erziehungshilfen	3	3	4
Pflegekinderverhältnisse	36	40	33
<b>Anzahl Dossier am 31.12.</b>	<b>134</b>	<b>136</b>	<b>128</b>
Verwaltetes Vermögen in CHF	9'357'203	8'893'056	8'822'794

In der Statistik sind 29 hängige neue Gesuche (Vorjahr 25) nicht aufgeführt.

Das Vormundschaftsamt führt das Sekretariat der Vormundschaftsbehörde Waldkirch und leitet sämtliche Verfahren zur Anordnung von Vormundschafts- oder Kindeschutzmassnahmen. Für Waldkirch wurden 41 Geschäfte bearbeitet, welche nicht in der Gossauer Statistik enthalten sind.

## 5.4 Jugendarbeit

### 5.4.1 Allgemein

Die Jugendarbeit umfasst:

- Jugendtreff (KUBUS) für Schüler, Schülerinnen und Jugendliche
- Projektarbeit mit partizipativer Zielsetzung
- geschlechtsspezifische Arbeit
- Beratung von Jugendlichen
- aufsuchende beziehungsorientierte Jugendarbeit.

Zusätzlich erfolgen weitere Aktivitäten, wie ein Ferienprojekt für „Daheimgebliebene“ oder die Mitarbeit am Ferienpass. Erstmals wurde allen Schülerinnen und Schülern ab der 5. Klasse ein Brief mit Angeboten der Jugendarbeit zugestellt.

Nachhaltige Kontakt- und Beziehungsarbeit ist in der Jugendarbeit immens wichtig. Dadurch lernen die Jugendlichen die Personen der Jugendarbeit kennen. Diese wiederum erleben die Kinder und späteren Teenager in ihrer Entwicklung.

Die Jugendarbeit strebt eine dichte Vernetzung mit Fachstellen, Schulsozialarbeitenden und anderen Institutionen an. Regelmässige Besprechungen fördern den Austausch und eine gemeinsame Vorgehensweise.

Die Jugendarbeitenden sind im öffentlichen Raum unterwegs, knüpfen und pflegen Beziehungen zu Jugendlichen und bieten Hilfeleistungen an. Es ist eine anspruchsvolle Tätigkeit. Die hohe Akzeptanz der Jugendarbeitenden ermöglicht einen guten Zugang zu den Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Mai und Juni stieg der Bedarf, Schüler und Schülerinnen bei der Lehrstellensuche zu unterstützen.

In der Präventionsarbeit hat sich die Jugendarbeit mit dem Verein „Kodex Gossau“ vernetzt und ist in dessen Vorstand aktiv.

In der Projektarbeit werden die Jugendlichen ermuntert, eigene Ideen umzusetzen. Sie werden dabei von den Jugendarbeitenden unterstützt und je nach Bedarf begleitet. Projekte kommen auch auf Initiative der Jugendarbeitenden zustande, wenn Bedarf und Möglichkeiten gegeben sind. Leider konnten 2010 wegen eines längeren krankheitsbedingten Ausfalls einer Mitarbeiterin weniger Projekte umgesetzt werden.

Seit einem Jahr treffen sich unter dem Namen „MITREDEN.gossau“ Jugendpolitiker und -politikerinnen in unregelmässigen Abständen. Sie machen sich Gedanken über Gossau. 2010 haben sie einen Projektwettbewerb für die Oberstufe lanciert.

#### 5.4.2 Jugendzentrum KUBUS

Das Jugendzentrum KUBUS steht allen Jugendlichen als Treffpunkt zur Verfügung. Es soll den Kontakt unter den Jugendlichen fördern. Die Hausregeln gewährleisten einen funktionierenden Betrieb und sind so gestaltet, dass die Entwicklung der Jugendlichen möglichst gut gefördert werden kann. Bei ändernden Rahmenbedingungen werden sie angepasst. Auch die Öffnungszeiten werden den Bedürfnissen, den räumlichen Gegebenheiten und den Kapazitäten der Jugendlichen angepasst.

Der Betrieb wird so gestaltet, dass sich möglichst alle Jugendlichen im Treff aufhalten können und dürfen. Nach einem harzigen Start und wenig Besuchenden ist der Mittwochnachmittag, welcher jeweils Jugendlichen der 5. und 6. Klasse geöffnet wird, wieder besser besucht.

Alterskategorie	2008		2009		2010	
	Bis 16	Über 16	Bis 16	Über 16	Bis 16	Über 16
Anlässe	81	25	70	43	26	77
<b>Total Anlässe</b>		<b>106</b>		<b>113</b>		<b>103</b>
Besucher	1'982	852	1'678	1'206	1'077	927
<b>Total Besucher</b>		<b>2'834</b>		<b>2'884</b>		<b>* 2'004</b>

\* Der Besucherrückgang ist damit zu begründen, dass die Jugendlichen öffentlichen Räume bevorzugen und im ersten Schulquartal keine Schulbesuche stattfanden.

#### 5.4.3 Mobile Jugendarbeit

Die Jugendarbeit erlebt die Kinder und Jugendlichen als sehr offen und unvoreingenommen. Es entwickeln sich interessante Begegnungen und Gespräche. Dabei sind die Kinder begeisterungsfähiger und motivierter als Jugendliche und Teenager. Wer bereits früh mit der Jugendarbeit in Kontakt kommt, findet auch später den Draht rascher, als wer erst in der nicht immer ganz einfachen Teenager-Zeit einen Kontakt aufbauen muss.

Öfters wurde die Jugendarbeit an Wochenenden wegen Missständen oder auffälligen Jugendlichen kontaktiert. Solche Interventionen dürfen jedoch nicht als „zurechtweisende Gesetzvertretung“ erwartet werden. Erwachsene können manchmal schwer nachvollziehen, weshalb Jugendliche sich auf Strassen und Plätzen aufhalten. Es handelt sich um Jungs und Mädchen, die sich gerne mit Kollegen im Freien aufhalten und die stets aktiv an Projekten oder am Vereinsleben teilnehmen. Neue Szenen oder Jugendliche aus anderen Gemeinden sind in Gossau nicht auszumachen.

Seit August ist die Jugendarbeit auch in sozialen Netzwerken präsent (Netlog, Facebook usw.), wo auch die Jugendlichen einen grossen Teil ihrer Freizeit verbringen.

<b>Projekte im offenen Raum</b>	2008	2009	2010
Freizeitbeschäftigung	1	2	3
Gesundheit und Prävention	6	4	2
Partizipation der Jugendlichen	5	4	2
Peergruppen-Arbeit	2	1	2
<b>Total</b>	<b>14</b>	<b>11</b>	<b>* 9</b>

\* Es sind nur Projekte aufgelistet, für die ein Projektantrag oder -auftrag besteht.

## 5.5 Schulsozialarbeit

### 5.5.1 Schulsozialarbeit

2010 beschloss das Parlament die definitive Einführung der Schulsozialarbeit und erhöhte den Stellenplan des Jugendsekretariats auf 500 %, davon 260 % für die Schulsozialarbeit. So konnte sich die Schulsozialarbeit in den meisten Schuleinheiten stationär organisieren.

Neben den Kernaufgaben (Einzelfallhilfe, Beziehungsarbeit und Projekte) wurde ab Sommer 2010 die Zusammenarbeit mit anderen Leistungserbringern für Kind und Familie intensiviert und wurden Handlungsabläufe neu definiert. Wichtigste Partner sind das Sozialamt, die Sozialen Dienste Region Gossau und die Schuleinheiten.

Die Neuorganisation der Schulsozialarbeit benötigte viel Zeit. Der Leiter Schulsozialarbeit war wesentlich in der Personalrekrutierung beschäftigt. Die Abnahme der Beratungen und Projekte ist damit begründet, dass die Schulsozialarbeit von Mai bis Ende Dezember teilweise nur von einer Person ausgeübt wurde.

	2008	2009	2010
<b>Beratungen</b>			
Dossiers (Anz.)	132	113	60
Einzelfallhilfe (Std.)	780	564	351
Ø Aufwand/Dossier (Std.)	5.9	5	5.85
<b>Projekte</b>			
Schulhausprojekte	11	7	4
Klassenprojekte (Anz.)	37	31	18
Mehrklassenprojekte (Anz.)	7	7	4
Projektarbeit (Std.)	789	493	541
<b>Beziehungsarbeit (Std.)</b>	<b>1'439</b>	<b>1'336</b>	<b>801</b>

2009: Der Rückgang ist auf eine längere Krankheitsabsenz zurückzuführen

2010: Der Rückgang ist auf die Neuausrichtung und Personalwechsel zurückzuführen

### 5.5.2 Jugendinformation "Tipp"

Jugendlichen und Eltern erhalten Informationsmaterial zu verschiedensten Themen. 2010 wurden die meisten Flyer erneuert und verändert. Es sind 19 neue „Tipp“-Flyer entstanden, welche im Jugendsekretariat und in den Schuleinheiten aufliegen.

<b>Abgegebene Flyer (nach Themen)</b>	2008	2009	2010
Arbeit und Bildung	426	479	309
Beziehung	265	291	254
Freizeit und Vereine	1'344	1'221	1009
Gesundheit	44	41	55
Recht und Gesetz	160	228	199
Umwelt	39	21	15
<b>Total</b>	<b>2'278</b>	<b>2'281</b>	<b>1'841</b>

## 5.6 Ausserfamiliäre Kinderbetreuung

In Gossau können Eltern und Erziehende ihre Kinder in Tageshorten oder Tagespflegeplätzen ausserfamiliär betreuen lassen. Die Globi-Kinderkrippe an der Säntisstrasse wird vom Verein Globi Kinderkrippen Schweiz geführt. Der Tageshort an der Kirchstrasse wird vom Verein Kindertagesbetreuung Gossau geleitet. Tagespflegeplätze bei privaten Tageseltern werden vom Verein Tagesfamilien Gossau und Umgebung vermittelt und beaufsichtigt. Die Stadt subventioniert diese drei Angebote im Rahmen eines einkommensabhängigen Sozialtarifs.

	2009	2010
<b>Tageshort Gossau</b>		
Anzahl Betreuungsplätze	22	22
Betreute Kinder aus Gossau	60	59
<b>Globi-Kinderkrippe</b>		
Anzahl Betreuungsplätze	14	24
Betreute Kinder aus Gossau	42	67

## 5.7 Betreibungsamt

### 5.7.1 Betreibungshandlungen

	2008	2009	2010
Betreibungsbegehren	3'667	3'873	4'378
Fortsetzungsbegehren	2'498	2'334	2'721
Verwertungsbegehren	21	16	31
<b>Total Begehren</b>	<b>6'186</b>	<b>6'223</b>	<b>7'130</b>
Zahlungsbefehle	3'145	3'256	3'752
Pfändungsankündigungen	2'174	2'074	2'458
Konkursandrohungen	80	59	96
Vollzogene Pfändungen	2'304	2'052	2'503
Lohnpfändungen	2'028	1'805	2'366
Retentionen	1	6	2
Arreste	10	9	6
Requisitionen	86	93	109
Beschwerden	1	2	2
Verlustscheine	673	897	968
Neue Eigentumsvorbehalte	11	12	10
Polizeilich zugeführte Personen	21	36	39

Das Betreibungsamt verzeichnete im 2010 bei den Begehren eine Zunahme von rund 15 %. Diese Zunahme der Betreibungsbegehren und Zahlungsbefehle führte auch zu einer höheren Anzahl Pfändungen. 2010 wurden 451 Pfändungen und 561 Lohnpfändungen mehr vollzogen als im Vorjahr.

Das Betreibungsamt führt derzeit 273 (Vorjahr 275) offene Schuldnerdossiers. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Einkommens- oder Verdienstpfindungen. Wer betreibungsamtliche Vorladungen nicht befolgt, wird von der Polizei zugeführt. Die 39 (Vorjahr 36) polizeilichen Zuführungen bzw. Zustellungen sind in Relation zur Zunahme der Betreibungshandlungen als sehr gering zu werten.

In der Statistik nicht erfasst sind die Betreibungshandlungen für die Gemeinde Andwil: 183 (Vorjahr 216) Eingangsbegehren, 50 (Vorjahr 87) Pfändungsvollzüge und 36 Lohnpfändungen.

## 5.7.2 Zivilrechtliche Aufgaben

	2008	2009	2010
Hausverbote	29	45	25
Amtliche Wohnungsabnahmen	2	1	0
Wohnungsausweisungen	0	2	1

Die Abnahme bei den Hausverboten ist darauf zurückzuführen, dass für weggewiesene Personen in den Asyl-Gemeinschaftsunterkünften nicht mehr so viele Hausverbote erstellt werden mussten.

## 5.8 Gesundheit

Der Krankenpflegeverein nimmt die „SPITEX – Pflege zu Hause“ wahr. Die Pro Senectute erbringt die Dienstleistungen der „SPITEX- Hilfe zu Hause“, welche von Personen aller Altersgruppen beansprucht werden können. Es handelt sich hierbei um Haushaltarbeiten aller Art. Diese Leistungen können oft nicht über Versicherungen abgerechnet werden. Die Stadt Gossau und die Gemeinde Andwil haben mit dem Krankenpflegeverein Gossau und der Pro Senectute Gossau Leistungsverträge abgeschlossen. Mit ihren Zuschüssen stellen die Gemeinden sicher, dass alle Einwohner Zugang zu den Dienstleistungen haben. Im Leistungsvertrag sind die nach wirtschaftlichem Leistungsvermögen abgestuften Tarife festgelegt.

## 5.9 Altersheim Espel

### 5.9.1 Belegung

Im Jahresdurchschnitt lebten 46 Bewohnerinnen und Bewohner aller Pflegestufen im Altersheim Espel; 18 Personen sind verstorben. 17 Feriengäste konnten begrüsst werden, davon sind bereits einige „Stammgäste“. Sieben Feriengäste blieben dauerhaft im Espel.

### 5.9.2 Betreuung und Pflege

	2008	2009	2010
Durchschnittlicher Pflegebedarf („CH“-Index) *			34.89
<b>Personen mit Pflegezuschlag</b>	<b>43</b>	<b>43</b>	<b>42</b>
Personen ohne Pflegezuschlag	5	4	3
<b>Total Personen im Heim</b>	<b>48.6</b>	<b>46.3</b>	<b>45.7</b>
Belegungstage	17'806	16'902	16'681
Durchschnittsalter	84.84	85.77	83.67
Todesfälle	11	10	18
Anzahl Betten Mehrbettzimmer variabel belegbar	48	48	48

\* Seit Januar 2010 wird das Einstufungssystem RAI angewendet; daher fehlen Vergleichszahlen.

### 5.9.3 Bauliches und Betriebliches

Zehn Bewohnerzimmer wurden renoviert. Die mit CHF 115'000 (zu Lasten des städtischen Haushalts) bewilligten Sofortmassnahmen wurden umgesetzt: Spiegelschränke sind ersetzt, WC in Invaliden-WC umgebaut, im Haus 2 ein Schwesternruf installiert und der Patientenheber angeschafft. Die Abrechnung liegt dank Eigenleistungen des Technischen Leiters um CHF 22'000 unter dem Budget.

### 5.9.4 Veranstaltungen

Standards waren der Neujahrs-Apéro mit Bewohnenden und Nachbarn, der Mai-Brunch, im November die Metzgete mit den Angehörigen und der Chlausbesuch. Bereits zum achten Mal verwöhnte der MLM-Kochklub mit einem Erlebnistag. Ein Hö-

hepunkt war das Espel-Fäscht, an dem bereits zum fünften Mal die Mitglieder der Christlich-sozialen Bewegung (CSB) mithalfen. Der Jahresausflug und die monatlichen Ausflüge sind sehr beliebt, ebenso das Basteln mit den Büel-Kindergärtlern und der Ferienpass. Vereine, Chöre und Schulklassen brachten mit ihren Besuchen Abwechslung in den Alltag. Das zum zweiten Mal für Bewohnende und Angehörige angebotene Adventsessen wurde wieder sehr geschätzt. Das Weihnachtsfest am 24. Dezember begann in der Kapelle. Nach dem Nachtessen wurden die Geschenke der Frauenvereine und der CSB übergeben.



## V Finanzkennzahlen

		2008	2009	2010
Personalaufwand	(in 1000 CHF)	31'446	32'299	32'397
Sachaufwand	(in 1000 CHF)	10'625	10'765	11'137
Kernaufwand	(in 1000 CHF)	65'953	68'198	67'333
Getätigte Investitionen	(in CHF)	11'639'472	16'614'515	13'315'170
Cashflow	(in CHF)	12'845'000	8'317'908	12'667'000
Selbstfinanzierungsgrad	(in %)	118	41	86
Bruttoverschuldungsanteil	(in %)	75	85	80
Verschuldung in % einfache Steuer		18	25	71
Verschuldung pro Einwohner	(in CHF)	125	1'157	1'228
Eigenkapital pro Einwohner	(in CHF)	714	707	697
Fremdkapitalbestand	(in CHF)	40'000'000	42'000'000	45'000'000

\* \* \*